

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1927-1944 1933

227 (18.8.1933)

Bezugspreise: Monatlich 2,10 Bfg. zuzügl. Postaufschlag...

Drei Ausgaben: für die Bez. Odenwald, Neckar u. Oberrhein...

Beilagen: Die Deutsche Arbeitsfront, Der junge Freiheitkämpfer...

Verbreitung oder Wiedergabe unserer als eigene Berichte oder Sonderberichte...

Der Führer

Das badische Kampfblatt für nationalsozialistische Politik und deutsche Kultur

Herausgeber: Robert Wagner

HAUPTORGAN DER NSDAP GAU BADEN

Anzeigenpreise: Die 10 gelb. Millimeterzeile im Anzeigenteil...

Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H. Karlsruhe i. B., Waldstr. 28...

Schreibleitung: Anschrift: Karlsruhe i. B., Waldstr. 28, Fernsprecher 7930/31...

Arbeitsbeschaffung in Baden

Karlsruhe, 17. Aug. Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in Baden erfährt immer weitere Kreise...

sprach nehmen, besteht die Möglichkeit, auch den Winter über zahlreiche Arbeitskräfte zu beschäftigen...

während im Bezirk des Rheinbauamtes Freiburg die entsprechenden Arbeiten am Hochwasserdamm VI...

Führertum verpflichtet Die nationalsozialistische Weltanschauung stellt bewusst in den Mittelpunkt ihrer Staats-, Wirtschafts- und Kulturauffassung den Menschen...

Frachtermäßigung für Arbeitsbeschaffung

Die Deutsche Reichsbahn gewährt bei Beförderung von Gütern im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms 1933 eine Frachtermäßigung von 20 Proz. Diese Ermäßigung genießen nur Güter in Wagenladungen...

Vor einer Revolte der Heimwehren?

München, 17. August. (Eig. Meld.) Der Völkische Beobachter (süddeutsche Ausgabe) bringt heute an erster Stelle eine Meldung, 'Vor einer offenen Revolte der Heimwehren?'

schafft werden sollten, und daß in der staatlichen Verwaltung größte Reinlichkeit durchgeführt werden müßte...

Finanzielle Entlastung der Gemeinden für die Beschäftigung von Wohlfahrts-erwerbslosen

Der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hat bestimmt, daß für die Arbeiten des sogenannten Reinhardt-Programms vom 1. Juni 1933...

Hat Dr. Brüning in Rom vor Hitler gewarnt?

Berlin, 17. Aug. (Eig. Meld.) Der 'Völkische Beobachter' veröffentlicht aus einer holländischen Zeitung Enthüllungen über eine Warnung Brünings beim Vatikan vor Hitler in den Konfordsatverhandlungen...

Wenn wir über die Pflichten des Führertums reden, so tun wir das aus dem Verantwortungsfühl für das zukünftige Schicksal unseres Volkes heraus...

Die Arbeiten an den Hochwasserdämmen

Einen größeren Raum in der Arbeitsbeschaffung in Baden nehmen die Dammbauarbeiten insbesondere am Rhein ein...

Macdonald in London

Macdonald empfing den händigen Unterstaatssekretär im Außenministerium, Sir Robert Vansittart, und den Unterstaatssekretär für Aussen, Eden...

Gefahr gegenüber standhaft bleibt. Es mag der eine oder andere fallen, die Idee als solche wird sie ganz von selbst rechtzeitig in ihrer Haltung und in ihrem Tun ausschließen.

Die Verpflichtung jeglichen Führertums aber — und es ist eine allerhöchste, geradezu kosmische Verpflichtung — muß von einem Gesichtspunkte aus betrachtet werden, der die deutsche Nation als Ganzes umfaßt. Nachdem die Frontgeneration und die beste Auslese Deutschlands die Geschichte Mitteleuropas in die Hand genommen hat, erhob sich im Herzen Europas ein ganzes Volk als Vorbild neuer Staats- und Kulturgestaltung für West- und Osturopa und die übrige Welt.

Der Nationalsozialismus als die Staatsidee der Zukunft stellt das deutsche Menschentum in den Mittelpunkt des geistigen Interesses.

Die deutsche Nation ist durch ihre nationalsozialistische Revolution innerlich befreit und in unerhörtem Maße schöpferisch geworden.

Heute schon ist sie allen ankündigen und unvorstellbaren Menschen der Welt vorbildlich und verehrungswürdig. Dieses durch ihre Leistung erworbene Führertum der deutschen Nation verpflichtet uns alle.

Stolz wollen wir uns dazu bekennen, Deutsche zu sein, ohne hochmütig und eitel zu werden.

Fremdlich wollen wir unsere Macht wachsen sehen ohne in Versuchung zu kommen, sie zu mißbrauchen. Seien wir uns immer der hohen Gewissenspflicht allen wahren Führertums eingedenk, das das da heißt:

Höchste Verantwortung vor Gott und allen hohen menschlichen Werten gegenüber!

R. N.

Politische Kurzberichte

Die deutsche Gesandtschaft in Wien hat mitgeteilt, daß diejenigen Stellen in den Verordnungen der Extravergabe der „Reichspost“ vom 14. August, die sich auf die Gesandtschaft beziehen, im Benehmen mit dem Bundeskanzleramt einer Prüfung unterzogen werden. Von den drei Briefen wollen die Mitteilungen.

In einem Bericht über die heute in Prag beanstandete sionistische Weltkonferenz wird besonders auf die antijüdische Richtung in ganz Europa hingewiesen. Die Stimmung ist sehr gedrückt.

Die zuständigen preußischen Ministerien sind momentan mit der Ausarbeitung des Gesetzesentwurfes für das neue in Aussicht stehende Gesetz über die Abschaffung der Divisionsbefähigung. Bayern hat die Divisionsbefähigung schon abgeschafft. Irigendwelche medizinische und wissenschaftliche Forschungen werden durch das neue Gesetz nicht beeinträchtigt.

Aus dem bei dem kommunistischen Spionfunktionär Pinnow vorgefundenen Material ergibt sich einwandfrei, daß es die Hauptaufgabe des KPD-Nachrichtendienstes war, Anschriften von politisch noch nicht gemeldeten Personen zu beschaffen, um auf diese Weise den illegalen Apparat der KPD immer wieder neu aufzusuchen. Das Handwerk wird ihnen nun endgültig gelegt werden.

In einer mehrstündigen Ministerbesprechung der österreichischen Minister wurde das Gesetz über die Erwerbung und den Verlust der Landes- und Bundesbürgererschaft dahin abgeändert, daß mit dem Verlust der Staatsbürgererschaft zu rechnen hat, wer im Auslande offenkundig österreichfeindliche Handlungen unterstützt. Gleichzeitig kann das Vermögen solcher Personen zugunsten des Bundeskanzlers beschlagnahmt werden.

Der österreichische Gesandte in Berlin hat im Laufe des Nachmittags dem Bundeskanzler ausführlich über die gegenwärtige Lage im Deutschen Reich berichtet. Ebenso der österreichische Gesandte in Rom, Dr. Gauner-Möllwald, der in Wien seinen einmonatigen Urlaub verbringt.

Der Reichsarbeitsminister veröffentlichte heute einen Erlass über die Ausgabe der Reichsverbilligungsscheine für Speisefette für den Monat September. Die Scheine berechnen wiederum zu einem um 25 Pfa. verbilligten Bezug von mindestens einem halben Pfund Butter, Käse, Schmalz usw.

Reichsminister Dr. Goebbels hat den kulturpolitischen Schriftleiter des „Völkischen Beobachters“, Dr. Keiner Schloffer, zum Reichsdramaturgen im Reichsministerium für Volksaufklärung ernannt.

Söldlicher Verkehrsunfall

Karlruhe, 17. August. Heute abend 6.30 Uhr ereignete sich Ecke Kriegs- und Kronenstrasse bei der Wirtshaus „Zum Walsch“ ein tödlicher Verkehrsunfall. Die Wirtin „Zum Walsch“, Kramer, wollte plötzlich die Straße überqueren, und lief direkt in ein daherkommendes Auto hinein. Sie wurde von dem Wagen erfasst und schwer verletzt, u. a. einen Schädelbruch. Auf dem Transport nach dem Krankenhaus ist Frau Kramer, die im Alter von 44 Jahren steht, gestorben. Nach den bisherigen Feststellungen trägt die Frau die Schuld an dem Unglück.

„Eine glückliche Zukunft Deutschlands ist allen Bulgaren teuer“

Bulgarien und Deutschland - Großartige Ergebnisse der Arbeitsdienstpflicht in Bulgarien!

Eine Unterredung mit dem bulgarischen Gesandten in Berlin, Exz. Dr. Svetoslav Pomenow.

Der bulgarische Gesandte in Berlin, Dr. Svetoslav Pomenow, gewährte dem VSt.-Mitarbeiter unserer Berliner Schriftleitung eine Unterredung. Unsere Berliner Schriftleitung drahtet uns dazu folgendes:

Deutschland verbindet mit Bulgarien eine aufrichtige Freundschaft, die in der gegenseitigen Achtung der beiden Nationen, die in dem gemeinsamen Erleben des großen Krieges, der das deutsche Volk Schulter an Schulter mit dem bulgarischen fand, und die letzten Endes auch in dem gemeinsamen Schicksal wurzelt, das beide Völker in gleicher Weise traf. Dreimal war der jetzige bulgarische Gesandte in Berlin — und Ende des Jahres 1932 kam er zum dritten Male nach Deutschland. Als Gesandter seines Landes und bevollmächtigter Minister wurde er Zeuge der deutschen Revolution, und als einer der Ersten beglückwünschte Exz. Pomenow den Führer und Volkskanzler zu seinem Siege.

Auf Bulgarien lastet heute die gleiche schwere Krise, die alle unterdrückten Völker in stärkstem Ausmaß über sich ergehen lassen mußten. Das Schicksal, das auch das schwergeprüfte bulgarische Volk traf, scheint sich förmlich in den ersten Zügen des bulgarischen Ministers wiederzuspiegeln.

Auf die Frage, welche Erfahrungen Bulgarien mit der Arbeitsdienstpflicht, die bekanntlich in Bulgarien schon seit Jahren besteht, gemacht habe, führte der Gesandte folgendes aus:

„Bulgarien ist aus dem Kriege, der für unser Land schon 1912 begonnen hatte, schwer leidend hervorgegangen. Ungeheuer vieles war neu aufzubauen. In einem jungen Staate, und Bulgarien hat erst seit 1878 wieder sein freies Dasein, ist schon sonst vieles in den Städten, den Dörfern, auf dem Lande zu schaffen, — und der Staat, der schon früher nicht reich war, war nach dem Kriege finanziell aufs äußerste erschöpft. Und doch konnten die unbedingt notwendigen Arbeiten nicht aufgeschoben werden. Dazu kam die Sorge um Tausende von Bulgaren, die aus den Nachbarländern vertrieben waren und nun in Bulgarien ein neues Heim errichten wollten.“

Wenn so dem Staate die finanziellen Mittel fehlten, an Arbeitskräften fehlte es ihm nicht, war doch die ganze Jugend da! Wie Sie wissen, war uns durch den Friedensvertrag, ebenso wie Deutschland, die allgemeine Wehrpflicht verfallen und die Einführung eines kleinen und dabei fast unbewaffneten Söldnerheeres aufgelegt. Aus dieser Lage entsand der Gedanke, die Arbeit der Jugend für das allgemeine Wohl heranzuziehen und damit auch ihre Gefühle für den gesunden Staatsgedanken und für die Volksgemeinschaft zu festeren.

Der verstorbene Ministerpräsident und Führer des Bauernbundes Alexander Stamboliski hat im Jahre 1921 diesen Gedanken verwirklicht. Dieser hat sich seitdem großartig ausgewirkt. Heute bildet die Arbeitsdienstpflicht ein Rahmestück in der Nachkriegsentwicklung Bulgariens. In einer unermüdlichen zwölfjährigen Arbeit haben die „Trudowazi“, wie wir die Arbeitsdienstpflichtigen nennen, Millionenwerte — Bauten, Eisenbahnen, Straßen, gewaltige Dämme zum Schutz gegen Überschwemmungen, sowie auch Entwässerungsarbeiten, die die Einstellung von vielen Tausenden, aus den Nachbarländern vertriebener Bulgaren ermöglicht haben, hervorgerufen, die der Staat niemals in der Lage gewesen wäre, auf gewöhnlichem Wege zu schaffen. Alle Bulgaren blicken mit Stolz auf unsere Arbeitsdienstpflichtigen, und die Einrichtung ist ein selbstverständlicher Bestandteil unseres Lebens geworden.“

Auf die Frage, ob das freundliche Verhältnis zwischen Bulgarien und Deutschland noch immer so herzlich sei wie früher, und ob der geistige Austausch zwischen beiden Völkern noch gleich reger sei, antwortete der Gesandte:

„Die Entwicklung der Universität zu Sofia, die Gründung einer zweiten Hochschule, wie auch die Verarmung unseres Volkes bringen es mit sich, daß heute weniger junge Bulgaren im Ausland studieren. Deutschland hat jedoch nach wie vor die weltans größte Zahl bulgarischer Studierender aufzuweisen. Die freundliche Aufnahme und Gastfreundschaft, die die Bulgaren in Deutschland finden, sowie die Erinnerung an gemeinsame Freuden und Leiden tragen mit dazu bei, daß unsere Studenten mit Vorliebe ihre Ausbildung an den weltbekanntesten Stätten der Wissenschaft und Kunst in Deutschland

genießen. In Bulgarien bestehen in vielen Städten deutsch-bulgarische Kulturvereine. Die in Bulgarien bestehenden deutschen Schulen werden auch von vielen bulgarischen Kindern besucht, und ich glaube, daß die größte deutsche Auslandsschule sich in unserer Hauptstadt befindet. Die kulturellen Bande zwischen Deutschland und Bulgarien sind stark, deutsch wird überall gesprochen. Wenn Sie heute wieder eine Reise nach unserem Lande unternehmen, werden Sie feststellen können, welchen überragenden Anteil die deutsche Wirtschaft, wie auch eine große Anzahl Deutscher an unserem wirtschaftlichen Leben haben. Ich würde mich aufrichtig freuen, wenn auch das Interesse Deutschlands für Bulgarien immer mehr wachsen würde. Wie ich die deutsche Jugend kenne, ist sie reise- und wanderlustig. Ich möchte ihr deshalb aus Herz legen, unser Land, das reich an Naturschönheiten ist, in ihren Reisen nicht zu vergessen.“

Auf die Frage, in welchem Verhältnis Bulgarien heute zu den anderen Völkern stehe, und wie sich Bulgarien der immer noch unlösbar ersehenden Makedonienfrage gegenüber verhalten werde, antwortete Excellenz Pomenow:

„Die auswärtige Politik unseres Landes, die Allgemeingut aller Bulgaren ist, hat den

Frieden und die Verständigung mit allen Ländern zum Ziel. Wir glauben, daß diese Politik durch gegenseitige Achtung und durch Anerkennung der Rechte unseres Volkes gefördert werden kann. — Auch die Makedonienfrage ist heute keineswegs mehr unlösbar. Eine Lösung dafür ist sogar in den Friedensverträgen selbst enthalten, wenn die in ihnen enthaltenen Bestimmungen zum Schutz der Minderheiten praktische Anwendung finden.“

Auf den Hinweis, daß schon seit Monaten in einer gewissen Auslandspresse eine systematische Deykamaagne gegen Deutschland geführt werde und auf die Frage wie sich Bulgarien dazu verhalte, antwortete der Gesandte impulsiv:

„Selbstverständlich wird sich Bulgarien und die bulgarische Presse an einem derart widerlichen Treiben niemals beteiligen. Die bulgarische Presse hat den entschlossenen und doch verhöhlischen Ton der großen Friedensrede des deutschen Kanzlers besonders stark hervorgehoben. Auch sonst erweckt überall bei uns die Erhebung Deutschlands harte und aufrichtige Sympathie. Die Ziele der nationalsozialistischen Regierung, das Wohl des deutschen Volkes und eine glückliche Zukunft seines Vaterlandes sind allen Bulgaren teuer.“

Das neue große Arbeitsbeschaffungsprogramm

16 Millionen Reichsmark bewilligt

Berlin, 17. Aug. Die das Reichsarbeitsministerium mitteilt, sind in der letzten Kreditauswahlsitzung der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten AG. (Deffa) erneut — zum größten Teil aus Mitteln des Arbeitsbeschaffungsprogramms vom 1. Juni — Darlehen in Höhe von rund 16 Millionen RM. bewilligt worden. Davon entfällt ein Teilbetrag von rund 5 Mill. RM. auf das Land Bayern, ein Teilbetrag von rund 4,5 Mill. RM. auf verschiedene Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen der Freien und Hansestadt Hamburg, 2,2 Mill. RM. entfallen auf Maßnahmen des Landes Sachsen, 1,2 Mill. RM. auf verschiedene badische Städte, 1,2 Mill. RM. auf verschiedene Städte Oberschlesiens, rund 1,1 Mill. RM. auf Arbeiten der Stadt Stettin, rund 500 000 RM. auf Ergänzungs- und Wiederherstellungsarbeiten an Schanzenbrücken in der Provinz Hannover, 500 000 RM. auf Thüringen, der Rest verteilt sich auf kleinere Maßnahmen in verschiedenen Bezirken.

Erneute Vorstellung beim Erzbischof

Freiburg, 17. August. Dieser Tage fand auf Wunsch des Herrn Erzbischofs eine erneute Besprechung zwischen diesem und dem General-

vikar einerseits und dem Referenten für katholischen Kultus im badischen Kultusministerium, Oberregierungsrat, Pg. Dr. Grünig andererseits über die Beschwerden wegen politischer Tätigkeit katholischer Geistlicher statt. Es wurde über alle besprochenen Angelegenheiten ein Einvernehmen erzielt und von Seiten des Herrn Erzbischofs erneut zugesagt, daß die katholischen Geistlichen gemäß den Bestimmungen des Reichskonkordats und den Weisungen des Herrn Erzbischofs sich jeglicher politischer Tätigkeit enthalten und die nationalsozialistische Regierung nach besten Kräften unterstützen werden. Von Seiten des Herrn Erzbischofs wurde andererseits darum gebeten, daß von nun an den katholischen Geistlichen bezüglich ihrer Einstellung zum heutigen Staat Vertrauen entgegengebracht werde und Beschwerden wegen geringfügiger Vorkommnisse seitens der Parteiführer gegen die Tätigkeit der Geistlichen in Zukunft unterlassen würden. Von Seiten des badischen Regierungsvorgängers wurde Verständigung der Parteiführer in diesem Sinne zugesagt.

Das Ende einer Sensation und einer Hebe

Berlin, 17. Aug. Nachdem der französisch-englische Schritt in Berlin für die Regierung Döhl nicht den moralischen Gewinn gebracht hatte, den sie für ihren Kampf gegen den Nationalsozialismus in Oesterreich erwartet hatte, trat das christlichsoziale Regierungsorgan „Die Reichspost“ am Montag mit sensationell ausgemachten Enthüllungen über eine deutsche Verschwörung gegen Oesterreich hervor. Der erhoffte Eindruck wurde lediglich in der englischen Presse erzielt, die aber in ihren Kommentaren keineswegs die Auffassung der englischen Regierung wiedergab. Es ist auf alle Fälle nicht gelungen, Mißtrauen gegen die losse Haltung Deutschlands zu säen und Schwierigkeiten zwischen ihm und den anderen europäischen Großmächten herorzurufen. Der entscheidende Vorwurf einer Einmischung reichsdeutscher Stellen in die österreichische Politik, der in Europa neue Ansehen schaffen sollte, läßt sich in keiner Weise aufrechterhalten.

die Reichstagsbrandstifter abzustopfen, und um der geplanten neuen Hegekampagne gegen Deutschland von vorneherein den Wind aus den Segeln zu nehmen: An alle diejenigen, die in der ausländischen Presse irgendwelche Behauptungen über die Reichstagsbrandstiftung aufstellten, wurde ganz einfach die Anforderung gerichtet, ihr „Beweismaterial“ und wenn möglich sogenanntes „Entlastungsmaterial“ beizubringen. Wie der Oberreichsanwalt gestern mitteilte, ist diese Aufforderung auch an den bekannten französischen Pazifisten und Schriftsteller, Romanin Roland, und an den ehemaligen schwedischen Ministerpräsidenten, Branting, ergangen. Beide gehören der internationalen „Kommission“ an, die die fromme Absicht hat, auf dem Wege über eine Entlastungsoffensive für die bei der Reichstagsbrandstiftung gefassten roten Nordbrenner eine neue Greuelkampagne gegen Deutschland zu inszenieren.

Um die Reichstags-Brandstifter

Eine Aufforderung des Oberreichsanwaltes Berlin, 17. August. (Drahtbericht unserer Berl. Redakt.)

Wie wir schon vor einigen Tagen melden konnten, hat das Reichsgericht einen sehr einfachen Weg eingeschlagen, um alle anmaßenden Einmischungsversuche in das Verfahren gegen

Wie zu erwarten war, hat bisher noch keiner der traurigen Gestalten, die sich in den vergangenen Wochen vor Morat tiefend, für ein paar rote Brandstifter einlegten, den Mut gefunden, das behauptete Material beizubringen oder es auch nur zu veröffentlichen. Die ganze Hebe, die in einigen Ländern schon anfangs Erfolge erzielt hatte, ist damit für Deutschland erledigt.

Harakiri des Marxismus

Die Methoden, mit denen der Marxismus im Ausland gegen seine Vernichtung in Deutschland ankämpft, schließen die Beweisfette, daß in Deutschland nicht nur der Kommunismus, sondern auch die Sozialdemokratie niemals ein Vaterland gehabt hat, das Deutschland heißt. Wo die aus Deutschland geflüchteten Reste der Sozialdemokratie heute antreten, zeigen sie sich als offene Verbündete der Feinde des Deutschland. Sie haben eine Kampfstellung eingenommen, die ihnen keine Möglichkeit mehr läßt, ihre landes- und volksverräterische Tätigkeit zu maskieren. Wo es Sozialdemokraten heute noch möglich ist, unter deutschen Volksgenossen ihre Arbeit zu betreiben, handeln sie zu Gunsten fremder Staaten und deren Interessen.

Wir haben an der Westgrenze zwei Beispiele hierfür. Im Saargebiet und in Eupen-Malmedy arbeitet die Sozialdemokratie eindeutig gegen eine Rückgabe dieser Gebiete an Deutschland. Im Saargebiet betreibt sie damit die Geschäfte Frankreichs, in Eupen-Malmedy sieht sie im Dienste Belgiens und seiner Brüsseler Assimilationspolitiker.

Wie soll denn Belgien dazu kommen, diesen deutschen Marxisten, die zusammen mit den autbezahnten Spitzeln des „Grenzecho“ so eifrig belgische Propaganda in Eupen-Malmedy betreiben, das Wort zu verbieten? Gewiß, die „Arbeit“ hat recht, die Sozialdemokraten der deutschen Grenzgebiete und die aus dem Reich entwichenen Marxistenbunzen werden von ihren neuen Vaterländern gut behandelt, sie haben sich diese Behandlung aber auch mit Eifer verdient und verdienen sie sich jeden Tag von neuem. Der laufende Jahrgang der „Arbeit“ allein genügt schon, ihren Verräterschaften und Mitarbeitern einen Orden für Verdienste um den belgischen Staat einzubringen.

Gerade Belgien hat in den letzten fünfzehn Jahren genug Beispiele dafür gegeben, daß es rückwärts vorgeht, wenn es den Bestand des Staates gefährdet glaubt, und es würde die Genossen von der „Arbeit“ keinen Tag mehr ungeschoren lassen, wenn sie sie gegen Belgien hetzen würden, wie sie es jetzt gegen Deutschland tun. Kaum eine Zeitung mit Einschluß des „Grenzecho“ hat so unflätig das neue Deutschland beschimpft, wie die „Arbeit“. Solche Verdienste um das belgische „Vaterland“ finden dort fremde Dankbarkeit.

Daß diese Bunzen sich heute mit Händen und Füßen gegen einen Wiederanschluß Eupen-Malmedys an Deutschland sträuben, ist leicht erklärlich. Wer sein Vaterland so feige verrät, hat dort keinen Anspruch mehr auf Schonung und nun müssen sie Landesverrat betreiben aus reinem Selbsterhaltungstrieb. Sollen aber deutsche Lebensrechte verkauft werden, damit einige Bunzen ihre Existenz gesichert erhalten können, soll Eupen-Malmedy auf sein Recht verzichten, weil es einige Leute dort gibt, deren marxistischer Fanatismus härter ist als die Treue zu Volk und Vaterland?

Geht es für den deutschen sozialistischen Arbeiter denn darum, eine marxistische Lehre zu vertreten und um ihre willkürlichen Selbstaufgaben aufzugeben? Soll der deutsche Arbeiter der Grenzgebiete sich einem fremden Volkstum an den Hals werfen, weil einigen Bunzen heute keine andere Wahl mehr bleibt?

Um den Arbeiter bei der Schlange zu halten, wird über Deutschland in der abscheulichsten Weise gelogen und der erfolglose Kampf gegen die Arbeitslosigkeit totgeschwiegen. Diesen Bunzen wäre es lieb, wenn die deutsche Wirtschaft zugrunde ginge, wenn die deutschen Arbeiter verhungerten, denn das bedeutete einen Sieg des Marxismus. Darum schreibt der Oberhefzer Marc Sommerhausen voll Beugung über die Boykottmaßnahmen, die auf einem Antwerpener Sozialistenkongreß gegen Deutschland gefordert wurden. Seine wirtschaftliche Einsicht geht nicht so weit, um zu erkennen, daß Belgien zu den ersten Ländern gehören würde, die an einer wirtschaftlichen Wärmung Deutschlands zugrunde gehen würden.

Diesen irrfinnigen Weg wirtschaftlicher Selbstvernichtung wird der deutsche Arbeiter Eupen-Malmedys ebenso wenig gehen wie den des Volksverrats. Die wüsten Angriffe gegen Deutschland sind die letzten verzweifeltsten Versuche der Eupen-Malmedyer Marxistenbunzen und ihres Oberhauptlings Sommerhausen, eine als verloren anerkannte Stellung so lange wie möglich zu halten.

Der sozialistische Arbeiter Eupens und Malmedys wird in dieser Frage ein entscheidendes Wort zu sprechen haben als diese paar marxistischen Funktionäre. Er ist ihrer Fahne in all den Jahren gefolgt, nicht zuletzt, weil sie in ihr Programm die deutsche Forderung Eupen-Malmedys aufgenommen hatten. Sie werden denselben Weg zum Nationalsozialismus finden, den ihre Brüder im Reich gefunden haben. Das landesverräterische Verhalten ihrer Bunzen beschleunigt diese Entwicklung nur.

Die Nichtigkeit dieser Prognose findet durch die letzte Wendung der Dinge bereits ihre Bestätigung. Wir haben von jeher den Standpunkt vertreten, daß sich die sozialdemokrati-

sche Internationale an ihren eigenen Thesen totlaufen wird.

Auf dem französischen Sozialistenkongreß erst kam diese mit jenseits erschreckenden und diesseits erfreulicher Deutlichkeit zum Ausdruck. Die Angst der französischen Sozialisten um ihre Schäflein in Frankreich und Deutschland war nur allzu berechtigt.

Die deutschfeindliche Haltung der Malmedyer SPD-Leitung hat es bereits vermocht, die Parteiführung selbst in eine schwere Erschütterung zu bringen, die jetzt in einer allgemeinen Palastrevolution ihre Krönung findet. Von acht Mitgliefern der Malmedyer SPD-Führung haben fünf prominente Funktionäre, angewidert durch das vaterlandsverräterische Treiben ihrer Partei, dieser den Rücken gekehrt und haben sich, wie die letzten Meldungen belagen, an die NSDAP mit der Bitte um Aufnahme gewandt.

Diese Entwicklung gibt dem Nationalsozialismus allen Grund, den kommenden Dingen mit Ruhe entgegenzusehen. Weiter so und bald wird die II. Internationale der Vergangenheit angehören.

Fünf führende Sozialdemokraten zur NSDAP übergetreten

Brüssel, 17. Aug. Fünf von acht Mitgliedern der sozialdemokratischen Parteileitung in Malmedy sind aus der Partei ausgeschieden, und — wie die „Etoile Belge“ wissen will — zur NSDAP übergetreten. Nach unseren Informationen hat sich der Bruch tatsächlich vollzogen. Zurzeit liegt aber noch keine offizielle Beitrittserklärung vor. Der Bruch entstand, weil zwei sozialdemokratische Parteiführer aus

Malmedy eine Gruppe Ferienkinder nach Deutschland begleitet hatten, obgleich die Verschickung von Ferienkindern nach Deutschland im Rahmen der sozialdemokratischen Boykottpropaganda von der Brüsseler Parteileitung ausdrücklich verboten worden war. Als die Partei Maßnahmen ergriff, erklärten sich noch drei andere Malmedyer Sozialdemokraten mit ihren beiden Parteifreunden solidarisch und verließen die Partei. Zwei von den fünf ausgeschiedenen Sozialdemokraten besitzen Gemeinderatsmandate, jedoch die NSDAP, wenn der Uebertritt tatsächlich erfolgen sollte, demnächst im Gemeinderat von Malmedy vertreten wäre.

Scharfe Maßnahmen der dänischen Regierung gegen die Bauernbewegung

Kopenhagen, 17. Aug. Die dänische Regierung ist am Mittwoch zu einem Ministerrat zusammengetreten, um die politische Lage besonders im Hinblick auf die Landwirtschaft, die Bauernbewegung und die Einberufung des Reichstages zu erörtern. Auch der landwirtschaftliche Ausschuß hat sich in seiner letzten Sitzung sehr eingehend mit dem parlamentarischen Krisenvergleich und dem Valutakreis der V.S.-Bewegung beschäftigt. Ein sozialdemokratisches Mitglied forderte Sicherheiten gegen die Valutaktion und machte alle Zugeständnisse seiner Partei zugunsten der Landwirtschaft davon abhängig. Ob es zu einem Kompromiß kommt, ist in diesem Augenblick noch nicht sicher. Die Regierung soll übrigens die Absicht haben, scharfe Maßnahmen gegen die Bauernbewegung zu ergreifen.

Kultusminister Schemm auf der Weltlehrertagung

Nürnberg, 17. August. Auf der Weltlehrertagung in Santander hielt Kultusminister Schemm beim Kongreß, dem „Frankfurter Volk“ — Bayreuth zufolge, eine Rede in der er u. a. ausführte, das Werk des Reichskanzlers Hitler, dessen Ziel die Zusammenfassung aller Kräfte des deutschen Volkes zur Ueberwindung der deutschen Not sei, habe lauten Widerhall und begeisterte Zustimmung in den Seelen aller Deutschen gefunden. So sei es eine Selbstverständlichkeit gewesen, daß sich alle deutschen Lehrerverbände ohne Ausnahme zu einem einheitlichen deutschen Erziehungsrat unter seiner, Schemms, Führung vereinigt haben, um durch ihre Erziehungsarbeit an der deutschen Jugend mitzuhelfen an der Wiederaufrichtung des deutschen Volkes. Der fremde Wille zur kulturellen Zusammenarbeit mit allen anderen Völkern sei nur dann möglich und sinnvoll, wenn Deutschland als gleichberechtigter und gleichwertiger Partner der Völker angesehen werde. Verlaßes sei nur auf die Arbeit der Internationalen Lehrervereinigung, auch ihr Erfolg sei an die Gleichberechtigung aller Völker, also auch des deutschen Volkes, gebunden.

Ich spreche — erklärte der Minister — hier als Führer der Gesamtlehrerschaft und zugleich als einer der deutschen Unterrichtsminister — das sei kein Gegensatz — da die Regierung auf dem Vertrauen des ganzen deutschen Volkes ruht.

Dieses einzig gewordene Volk beweise seinen Willen durch die Tat. Zwei Millionen Arbeitslose seien schon heute dem Arbeitsprozeß wieder eingegliedert und damit für das sinnvolle Leben gerettet — eine Erziehungsarbeit im höchsten Sinne des Wortes, im Sinne des Lebens. Wer an dem Friedenswillen des neuen Deutschland zweifelt, der habe das Wesen des geeinten deutschen Volkes nicht begriffen.

Die deutsche Delegation war sich, wie das „Frankfurter Volk“ weiter berichtet, nicht lange im Unklaren darüber, welche Delegationsmitglieder den Deutschen freundlich oder unfreundlich gegenüberstehen. Am unfreundlichsten habe sich zur Ueberwindung der Deutschen aber die österreichische Vertretung gebärdet. Im Angesicht der Delegierten aller Welt habe sie u. a. Deutschland als das Land hingestellt, das Bomben und Flugzeuge in Massen herstelle, um den Frieden Europas zu stören.

Staat und Wirtschaft

Eine Rede des Ministerpräsidenten Köhler

Freiburg i. Br., 17. August. In der dicht besetzten Festhalle sprach am Mittwochabend auf Einladung der Industrie- und Handelskammer Freiburg der Badische Ministerpräsident Köhler über das Verhältnis von Staat und Wirtschaft, wobei er insbesondere die Belange der badischen Wirtschaft behandelte. Namens der Versammlung, der auch der Präsident der Badischen Industrie- und Handelskammer, Kentrup, Oberbürgermeister Dr. Kerber und Landeskommissar Schwörer bewohnten, begrüßte der Freiburger Handelskammerpräsident, Fabrikant Tschulin den Ministerpräsidenten, der eingangs betonte, daß er als Nationalsozialist in allererster Linie Politiker sein müsse. Der Wiederaufbau der deutschen Wirtschaft sei auch, wie die Entwicklung beweisen habe, eine durchaus politische Frage und verlange eine zielbewusste und gradlinige politische Führung. Der nationalsozialistische Staat sei sich seiner großen Aufgabe der Wirtschaft gegenüber voll bewußt und werde alles tun, um ihr reibungsloses Arbeiten zu gewährleisten. Er werde aber zugleich Sorge dafür tragen, daß die Wirtschaft nicht Selbstzweck werde und sich dem Gesamtwohl der Nation unterordne. Die Regierung werde nicht zögern, gegebenenfalls hier mit allen Machtmitteln gegen Auswüchse einzuschreiten.

Der Ministerpräsident behandelte dann im einzelnen Fragen der Finanzpolitik, der Exportförderung usw. und kam schließlich auf die besondere badische Grenzlandnot zu sprechen, die durch den Verlust wichtiger Absatzgebiete entstanden sei. Hier sei von den Männern des vergangenen Systems viel gesündigt worden.

Die badische Wirtschaft dürfe aber unter der neuen Regierung das Vertrauen haben, daß man an Berliner Stellen für ihre Notlage volles Verständnis aufbringe und die Mittel bereitstellen werde, die Baden für seinen wirtschaftlichen Aufbau dringend benötige. Der Minister schloß mit einem Appell, nicht vor Schwie-

rigkeiten die Waffen zu strecken, sondern sie in Pflichttreue und Opferbereitschaft zu überwinden.

Der Führer gehört zur Truppe: Hitler wohnt im Bivak der SA.

Nürnberg, 17. Aug. (Eig. Bericht).

Bei den Vorbereitungen der Stadt Nürnberg für den kommenden Reichsparteitag stellt die Quartierfrage eine ganz besonders schwierige Aufgabe dar. Schon jetzt hat die Reichsparteileitung eine Rundgebung erlassen, in der sie vor dem Zuzug anderer als der amtlichen Vertreter der Partei und ihrer Organisationen dringend warnt. Es wird in diesen ersten Septembertagen tatsächlich so sein, daß in Nürnberg kein einziges Quartier zu haben sein wird, ganz gleich ob in den Hotels oder in den Privathäusern. Selbst Besuche von Familienangehörigen der Nürnberger Einwohner sind tadellos zu vermeiden, um jeden Platz der Partei zur Verfügung stellen zu können. Die Hotels sind heute schon genau auf die Amtswalter und auf die 1500 Pressevertreter des In- und Auslandes verteilt, auch Umgebungen werden zur Sicherung der Abwicklung heute schon abgelehnt.

Eine besondere Quartierfrage war natürlich die Unterbringung des Führers, der einmal jede der Veranstaltungen leicht erreichen soll, zum anderen aber auch seine Ruhe für persönliche Besprechungen usw. haben muß. Der Nürnberger Stadtrat wollte diese Aufgabe auf dem Wege lösen, daß er dem Volkskanzler als Quartier die Nürnberger Hohenzollern-Burg anbot, die einfach und bequem eingerichtet ist und sich sehr gut eignet.

Der Führer hat in einem ausführlichen Schreiben für diese Ehrung aber herzlich dankt und zugleich mitgeteilt, daß er weder auf der Burg noch in einem Hotel wohnen, sondern Quartier im Bivak seiner SA. nehmen werde. Der Führer will also inmitten seiner Truppe sein!

Bund nationalsozialistischer Eidgenossen

(Drahtbericht unjener Berliner Schriftleitung.) Berlin, 17. Aug. In Vörsach wurde die Gründung der ersten deutschen Ortsgruppe des „Bundes nationalsozialistischer Eidgenossen“ vollzogen. Da dieser Ortsgruppe aus allen Teilen des Reiches Zuschriften zugegangen sind, in denen den Vörsacher Eidgenossen Zustimmung und Anerkennung bekundet wurde, erklärt der Führer der Ortsgruppe, Pa. D. Mergenthaler, Vörsach, einen Aufruf an alle in der Schweiz lebenden Deutschen, in allen Städten und Dörfern gleichfalls die Gründung von Ortsgruppen zu vollziehen. Pa. Mergenthaler erklärt in diesem Aufruf, daß er gerne mit Rat und Tat zur Seite stehen wird.

Die irische Revolution

Der Kampf De Valeras gegen die Opposition Dublin, 17. Aug. Im ganzen Freistaat hat bereits eine allgemeine Razzia nach Waffen eingesetzt, die, wie man erwartet, zu zahlreichen Verhaftungen führen wird. Die Ereignisse entwickeln sich mit großer Geschwindigkeit. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß noch vor Ende der Woche ein Haftbefehl gegen General O'Duffy und die Führer seiner Gruppe erlassen wird. Wie verlautet, hat das Kabinett heute noch keine Entscheidung über ein Verbot der demonstrativen Kundgänge der Blauhemden am nächsten Sonntag gefaßt. Im Lager der Partei des früheren Präsidenten Cosgrave finden Beratungen über die Bildung einer Einheitsfront mit den Blauhemden im Hinblick auf die Möglichkeit von Neuwahlen statt.

Machado unter Anklage

Gefängnisurteilen in Havanna

Havanna, 17. August. Die neue kubanische Regierung zeigt sich bestrebt, das Erbe des Regimes Machados möglichst rasch und gründlich zu liquidieren. So ist jetzt gegen den ehemaligen Präsidenten und drei seiner Minister Anklage wegen Mordes und Unterschlagung öffentlicher Gelder erhoben worden. Außer Machado werden vor dem obersten Gericht der Staatssekretär für Rechtspflege, Dr. Averbhoff, der Staatssekretär des Innern, Dr. Zubizarreta und Staatssekretär Ferrera zur Verantwortung gezogen. Auch der Leiter der Polizei und der Bürgermeister von Havanna stehen unter Anklage.

Für die immer noch unvermindert erbitterte Stimmung des Volkes ist es bezeichnend, daß ein Gefängnisinsasse sich weigerte, seine Zelle mit einem Neuanföhmeling zu teilen, der als Anhänger der Regierung Machado verhaftet worden war. Als die Gefängnisbehörde sich weigerte, darauf Rücksicht zu nehmen, kam es zu einem regelrechten Aufstand, da die übrigen Gefangenen ebenfalls gegen den Neuanföhmeling Stellung nahmen. Schließlich gingen die Sträflinge tätlich gegen ihre Wärter vor, so daß diese von der Schutzwaffe Gebrauch machen mußten.

Heute 11 Uhr über alle deutschen Sender:

10. Berliner Funkausstellung

Eröffnung durch Dr. Goebbels - Horst-Wessel-Sturm als Ehrenwache - Sprechchor - Gewaltiges Bekenntnis zum Führer

* Berlin, 17. August. Die Pressestelle der Reichsrundfunkgesellschaft teilt mit:

Der feierliche Akt der Eröffnung der 10. Jubiläumshundfunkausstellung durch den Führer des deutschen Rundfunks, Reichsminister Dr. Goebbels, wird am Freitag, den 18. August, vormittags 11 Uhr vom Deutschlandsender und von allen deutschen Sendern übertragen.

Die Rundfunkhörer werden sich bei dieser Uebertragung von dem schöpferischen Erneuerungswillen des nationalsozialistischen Rundfunks, der auch in der Gesamtgestaltung der Funkausstellung seinen Ausdruck findet, überzeugen können. Sie werden nicht die bei solchen festlichen Anlässen üblichen Reportagen, den sogenannten beschreibenden Hörbericht vernahmen, sondern sie werden zum ersten Male ohne umständlichen Reporterbericht das Ereignis selbst, nicht geschilbert, sondern als gestaltete Nachricht übermittelbar bekommen.

Wenn der Horst-Wessel-Sturm als Ehrenwache auf dem Festplatz aufgestellt genommen hat, wenn die Spielleute und Musikzüge der SA. und des Trompeterkorps der Reichswehr aufmarschieren, wenn unter den Klängen des bayer. Defiliermarsches Reichsminister Dr. Goebbels auf dem Ausstellungsgebäude eingetroffen ist, dann erst werden die Mikrophone eingeschaltet, dann erst beginnt die Uebertragung.

Die deutschen Volksgenossen vernehmen nunmehr an ihren Lautsprechern das Ereignis der Ausstellungsöffnung als künstlerisch geformtes Hörerlebnis, genau

so wie dieser feierliche Akt auch für die Ausstellungsbesucher ein Hörerlebnis wird.

Kein Anlager schildert, was vorgeht

Aus künstlerischem Eigenleben wächst die Form der Feier und wird als Hörbild im Hörer lebendig. Scharf abgeriffen im Pianissimo fest der Trommelwirbel der Spielleute ein und schwingt in harten Rhythmen zum starken Fortissimo an: Furioser Auftakt — die Feier beginnt.

Jetzt klingen aus dem Raum in akustischer Gliederung die Stimmen von neun Sprechern, die die Heimaterde der deutschen Sender rufen. Ein Sprechchor, gestellt von der SA. und NS.-WD., antwortet ihren Ruf. Hier ist Deutschland!

Der Ruf wird abgelöst von der Musik, die das Panzenzeichen des Deutschlandsenders, die Weise von „Neb immer Treu und Redlichkeit“ intoniert, Klänge, die im deutschen Rundfunk nach den Erlebnissen der Vergangenheit eine neue Melodie sind. An die Musik schließt sich ein Wechselgespräch zwischen Rufem und Chor, worin

Der Bauer, der Arbeiter, der Soldat,

der Dichter, der Staatsmann als Schaffende für uns, für Deutschland symbolisiert werden. Auch der deutschen Brüder im Ausland, die im gemeinschaftlichen Fühlen und Wollen mit dem nationalsozialistischen Geist ihres Vaterlandes verbunden sind, gedankt der Chor und der

Sprecher schließt Heimat und Fremde zusammen mit dem Ruf:

„So schwingt des Dritten Reiches Herzschlag durch den deutschen Raum!“

Dann folgt ein kurzer prägnanter Trommelwirbel, ein kurzes „Achtung“ — Trompetensignal ein — das Wort hat der Minister.

Das Bekenntnis zum Führer, das Bekenntnis zu Volk und Reich, gehalten vom Sprechchor und seinen Rufem schließt zusammen mit dem Horst-Wessel- und Deutschland-Lied mit eindrucksvollen Akkorden die Feier. Die erste nationalsozialistische Funkausstellung ist eröffnet — ohne die Festredner und Festberichte, wie sie früher üblich waren, sondern als nationale Weibstunde der deutschen Volksgemeinschaft, als unvergessliches Hörerlebnis für alle deutschen Volksgenossen.

Wie einft bei uns:

Das Urteil im Sonderner Prozeß Alle Angeklagten „wegen Schlägerei“ verurteilt

Sonder, 17. Aug. Das hiesige Gericht verhandelte unter dem Vorsitz von Richter Stegmann-Lügumkloster über die Vorgänge bei dem marxistisch-kommunistischen Ueberfall auf die deutschen Nationalsozialisten in Sonder. Am Donnerstagsvormittag wurde das Urteil gefällt. Danach wurden sämtliche Angeklagte und zwar sowohl die zwölf Nationalsozialisten,

als auch die zwölf Kommunisten und Marxisten wegen Schlägerei auf öffentlicher Straße, die Nationalsozialisten außerdem wegen Eingens von Nieren ohne polizeiliche Genehmigung verurteilt. Es wurden Geldstrafen von 40 bis 60 Kronen verhängt. Einer der kommunistischen Angeklagten, der den Sturmführer der Nationalsozialisten mit einer Zauillatte über den Kopf geschlagen hatte, so daß dieser eine Gehirnerschütterung erlitt, wurde der Staatsanwaltschaft zur Anklageerhebung wegen Körperverletzung übergeben. Im übrigen hat das Sonderner Gericht der Tatsache des Ueberfalls keinerlei Rechnung getragen und die ganze Angelegenheit als eine Prügelei angesehen.

Mordanschlag in Bulgarien Handgranaten gegen Zankoff

Ein Leibwächter verletzt Sofia, 17. August. Am Donnerstagsmorgen wurde in dem bulgarischen Kurort Thesepino auf den ehemaligen bulgarischen Ministerpräsidenten Professor Zankoff ein Bombenanschlag verübt. Auf offener Straße schleuderte ein Unbekannter gegen Zankoff zwei Handgranaten, die einen Leibwächter verletzten. Zankoff selbst blieb unverletzt. Der Attentäter wurde sofort verfolgt, konnte jedoch entkommen. Professor Zankoff ist als Führer der nationalsozialistischen bürgerlichen Opposition bekannt. Die Gründe zum Anschlag sind unbekannt. Man vermutet aber, daß Kommunisten die Hand im Spiele haben.

In Nordfrankreich Brennendes Granatenlager

Paris, 17. August. In einem unterirdischen Munitionslager in Aire sur la Lys in der Nähe von Lille ist aus unbekannter Ursache Feuer ausgebrochen, das sich langsam zum Hauptlager durchkriecht. Das Munitionslager, das in erster Linie zur Lagerung von Gasgranaten dient, ist nur 60 Meter von der Landstraße entfernt. Die Militärbehörden von Douai haben bereits alle Vorsichtsmaßnahmen zum Schutze der Bevölkerung getroffen.

Es ist interessant, bei dieser Gelegenheit festzustellen, daß Frankreich trotz der Beschlüsse der Abrüstungskonferenz noch ganze Lager von Gasgranaten unterhält. Selbstverständlich ist es, daß sich weder in Frankreich selbst noch in einem der Balkenstaaten jemand finden wird, der diese Tatsache aufgreift, um den angeblichen „Hüter der Verträge“ zur Ordnung zu rufen.

Auf der Hohebene von Montrieux Riesiges Waldgebiet in Flammen

Räumung der ganzen Gegend? Paris, 17. August. Auf der Hohebene von Montrieux in der Nähe von Toulon ist ein Waldbrand ausgebrochen, der in Ausdehnung angeblich alle bisher in Frankreich beobachteten Waldbrände übertrifft und eines der schönsten Waldgebiete Frankreichs zu vernichten droht. Trotz des Einfalles größerer Militärabteilungen, die Schutzgräben ausgeworfen und Gegenfeuer angelegt haben, ist es nicht gelungen, den Brand zum Stillstand zu bringen. Das Gasthaus von Montrieux, ein uralt, sehr bekanntes Hotel sowie das berühmte Kloster von Chartreux drohen ein Raub der Flammen zu werden. Es wurden Vorkehrungen getroffen, um im Notfall die ganze Gegend zu räumen.

Gegen vierfachen Mörder Todesurteil vollstreckt!

Görlitz, 17. Aug. Im Hofe des Gerichtgefängnisses Görlitz wurde am Donnerstag früh um 5.30 Uhr der Schuhmacher Ebnard Just aus Klein-Partwitz (Kreis Hoyerswerda) durch Enthaupten hingerichtet. Just war durch rechtskräftiges Urteil des Schwurgerichts Görlitz vom 9. Dezember 1932 wegen Mordes in vier Fällen begangen im Januar 1930 an seiner zweiten Ehefrau sowie im September 1932 an den Angehörigen seiner dritten Ehefrau, dem Arbeiter Christian Groba, dessen Ehefrau und des Kindes der beiden, Richard Groba, viermal zum Tode verurteilt.



Warschau. Die Warschauer Polizei veranfaßte im Stadtzentrum eine große Maffia, wobei 193 meist vorbestrafte oder ständlich verfolgte Verbrecher und Mitglieder der Unterwelt verhaftet wurden.

Warschau. In einer Ortschaft unweit Brasnis brach ein Großfeuer aus, das 24 Gebäude mit allen Gebüden sowie dem lebenden und toten Inventar einäscherte.

Bombay. Die indische Regierung hat Gandhi die Erlaubnis erteilt, vom Gefängnis aus die schriftliche Propaganda weiter zu führen, nachdem Gandhi mit einem Hungerstreik bis zum Tode gedroht hatte.

27. August, Hohenheim-Ring:

Deutsche Motorrad-Klubmeisterschaft

Schirmherrschafft des Reichsstatthalters - Erstes Beiwagenrennen

Am 27. August werden wieder die Motoren donnern, sie werden wieder über die Straße legen, die kleinen und großen Motorräder, sie kommen alle wieder, die am 29. Mai des vorigen Jahres und am 21. Mai dieses Jahres um die Klubmeisterschaft und um den Sieg gerungen haben auf Deutschlands schnellster Rennstrecke, die, idyllisch im Walde gelegen, jeden Sportsmann entzückt ob ihrer wunderbaren Lage. Die alten Kämpfer auf der Maschine werden wieder erscheinen, um auch dieses Mal sich einen Kampf zu liefern um den Lorbeerfranz und insbesondere die deutsche Motorradindustrie wird ihr Können unter Beweis stellen und damit Kunde geben von den Erfahrungen, die sie nach Durchführung von 2 großartig verlaufenen Turnieren auf der Hohenheimer Bahn gesammelt hat und auszuwerten in der Lage war.

Fachleute sind heute noch nicht einig mit sich, daß eine Stadt von 10 000 Einwohnern in der war, im Zeitpunkt der schlechtesten Wirtschaftslage des Reiches, der Länder und Gemeinden etwas zu schaffen, was über Nacht über die Landesgrenzen hinaus zur Berühmtheit wurde. Nur die gesunde Finanzwirtschaft ermöglichte derartige. Nur eiserner Wille, sich aufzuraffen aus dem Dornröschenschlaf, konnten im Verein mit zähe ringenden Sportleuten dieses große Werk gelingen lassen.

So steht die Stadt Hohenheim mit den Veranfaßtern, den führenden Männern der Landesgruppe Südwest des D.M.V. heute mitten in der großen Organisationsarbeit zur Vorbereitung einer Veranstaltung, wie sie auf Rennbahnen des In- und Auslandes selten geboten werden.

Dem technischen Leiter der Veranstaltung ist es gelungen,

die vollkommene Elite der deutschen Motorradfahrer

zur Rennung zu veranlassen. Einerlei, ob Ausweis- oder Lizenzfahrer, wird nach dem Start jeder einzelne Fahrer bestrebt sein, die alten Bahnerfordere zu brechen und den Sieg an seine Fahne zu heften. Namen zu nennen, deren Träger als Sieger aus der Schlacht der Motoren hervorgehen, wäre gleichbedeutend mit einer Herabwürdigung der Nichtgenannten. Ueber 100 Solo- und Beiwagenmaschinen werden ihren Weg zum Ziele suchen. 15 Mannschaften versuchen, die höchste Würde der deutschen Motorradfahrer zu erreichen, den Titel „Deutscher Meister“. Kein Team von Rang und Namen in Deutschland wird fehlen und dem derzeitigen Klubmeister Chemnitz ist der Sieg noch nicht in die Hand gegeben.

Mit dieser Hohenheimer Rennbahn ist Deutschland wirklich eine Kampfarena geschaffen worden, die es wohl verdient, in der Zeit

des wirtschaftlichen Wiederaufstieges seitens der deutschen Industrie sowohl als auch der Sports- und Verwaltungsbehörden einer genauen Untersuchung unterzogen zu werden nach der Möglichkeit des weiteren Ausbaues.

Keine Bahn ist derart unabhängig von Verkehrsstrahlen, ist so eingebettet in Wald, liegt so günstig zwischen großen Verkehrs- und Industriezentren, als gerade die Hohenheimer Waldbahn. Hohenheim, gelegen an der internationalen Eisenbahn- und Landstrassenverbindung ist mit Verkehrsmitteln jeder Art zu erreichen. Der Hauptanziehungspunkt — Start und Ziel — liegt in allernächster Nähe des Stadtausganges. Die Einwohnerschaft und das ansehnliche Gewerbe bietet jede Gastfreundschaft, wie sie gerade in der alten Kurpfalz zur rühmlichsten Tradition geworden ist.

Kommen, Sehen und Stannen,

ob der großzügigen Organisation wird für den 27. August die Parole jedes Sportbegeisterten sein. Die Reichsbahn stellt Sonderzüge mit 50 prozentiger Fahrpreismäßigung zur Verfügung. Für Besucher aus einem Umkreis von 150 Kilometer um Hohenheim sind Sonntagsfahrtarten mit 33 1/2 Proz. Preisermäßigung, gültig von Samstag 0 Uhr bis Montag 24 Uhr, an jedem Fahrartenhaltler aufgelegt. Wagen und Motorräder werden zu nie gebotenen Preisen bewacht, 30 und 50 Pfg. sind die Gebühren auf den verkehrsgünstigsten gelegenen Parkplätzen. Es ist alles auf den Bedarf des kleinen und großen Mannes zugeschnitten. Kommen, um zu sehen, wie Maschinen fliehen und zu hören, wie Motore fliegen, ein wundervoller Akkord mit dem Rauschen des sommerlichen Waldes.



Unser Bild zeigt Ausschnitte von der diesjährigen Frühjahrsveranstaltung, der ca. 75 000 Zuschauer bewohnten: obere Reihe: Ministerpräsident Köhler wird von Rennportkier Rastner-Mannheim begrüßt; daneben die eindrucksvolle Siegerehrung nach dem Ausweisfahrer-Rennen; untere Reihe: Start zum großen Lizenzfahrer-Rennen, und rechts: der Schnellste des Tages, Soenius-Köln, der auf Norton mit Continental über die Distanz von 15 Runden = 180,675 Km. einen Durchschnitt von 120,4 Km./Std. erreichte.

Gedanken eines jungen Architekten

Von Pa. Dipl.-Ing. Hans Krämer

Produkte der Baukunst sind zeugende Denkmäler von der höher oder niedriger stehenden Kulturepoche eines menschlichen Geschlechtes; sie sind der unmittelbare Ausdruck der gemeinsamen Sinnrichtung, des gemeinsamen Strebens und Denkens in Zeit und Volk.

Das Denken und demgemäß auch das Handeln — in unserem Falle das Bauen — der vergangenen liberalistischen Epoche, in der wir Jungen alle — leider — erwachsen sind, ward beherrscht von dem alles unter sich stellenden freier Geistes, dem sogenannten Intellekt. Er war Tyrann über Fühlen und Seele, versuchte alles innere Erleben in Schemata zu ordnen und war sogar bereit, die heiligsten Quellen tiefsten Menschenlebens in Normen und Formen zu fassen.

Das diese Epoche des rationalisierenden Individualismus aber schändlich zu Grunde gehen mußte, — sollte sie nicht im Volkswissenschaften, — war die klare Folge der lebensmächtigen, ehernen Weltordnung. Die ewigen, uralten Gesetze des kosmischen Lebens, des Werdens und des Vergehens lassen sich nicht vergewaltigen. Dort, wo sie vergewaltigt wurden, führten sie zum Chaos, zur Auflösung von Heimat und Familie, — den Trägern des Staatsgedankens.

In diesem Sinne mußten auch die kollektivistischen, bolschewistisch angehauchten „Architekturwerke“ flüchtig verfallen. Ein Schauer überkommt einen, wenn man durch deutsche Lande fährt, und leeren Siedlungen, fremd und schwer und haltlos in den Himmel ragen sieht... Laßt sie verfallen, diese Ratten aus „nur Beton und Glas“. Sie sind nicht wert, erhalten zu werden, diese Stätten, in denen zwar das Recht der persönlichen Freiheit gesüßet wird, der Gedanke an edle Volksgemeinschaft aber und die Pflichten und Aufgaben ihr gegenüber bewußt unterdrückt wurden.

Was von dem Wort gilt, von dem der Führer einmal in „Mein Kampf“ sagt, „daß es nicht darauf ankommt, wie ein Unioersitätsprofessor die Rede aufnehme, sondern wie das Volk sie versteht“, gilt in ähnlichem Sinne auch vom Bauwerk. Die Siedlungen, die ich hier im Auge habe, entworfen und durchdacht von dem scharfen, schematisierenden Geiste geschäftstüchtiger, materielldenkender Architektengehirne, konnten trotz, oder gerade wegen ihrer intellektuellen Art und Weise nie und nimmer zum Volke sprechen, seiner Seele Heimat werden, denn ihnen fehlte das Wesentliche, das Erkennen der Höhe, das irrationale, nicht mit dem Verstande faßbare, mystische, im Leber aller Völker waltende Lebensgesetz. Grotesk ist die Tatsache, daß jene sogenannten Führer im Reiche der Architektur z. T. gegen ihre eigene Auffassung, also charakterlos handelten, nur aus materiellen Gründen heraus und aus der Sucht, Neues zu bringen. Es mutet merkwürdig an, wenn einer der damals mit an erster Stelle stehenden internationalen „Neuen“ seine liebsten Bauwerke seinen Mitmenschen als ideale Wohnstätten anpries, er selbst aber, wohl wissend, was Wohnkultur ist, in einem reizenden Barockschloßchen sein Leben nach geschmackvoller Weise, wie ein Fürst vergangener Jahrhunderte lebte.

Wohnkultur ist nicht künstlich; sie muß als Reifezeugnis eines geistigen — und ich behaupte auch, eines körperlichen — Entwicklungsprozesses erarbeitet werden.

Das, was Körper und Geist aber verbindet und nur zur großen, aufbauenden Einheit schaffen kann, ist die Seele; sie ist unfassbar und „nur mit dem Verstand“ nicht zu begreifen. Uns muß die Gabe wieder werden, sie zu empfinden. Die Zeit aber, die wir seit Jahrzehnten erleben, war krank und verweist, weil sie leeren war; die Baukunst jener Zeit führte vom Volke weg, statt zum Volke hinaufzuführen und fürs Volk zu sein, denn sie war ja herabgekunkelt und Mittel zum Zweck geworden, zum Zwecke des Geldverdienens.

Die Kunst der Architektur, um sie als solche zu bezeichnen, soll die allgemeinen Kräfte und Geleite des Raumes und den Geist, welcher diese Kräfte belebt, zu einer wahrnehmbaren, geschlossenen Erscheinung und Darstellung bringen, an denen das menschliche Auge und Gefühl seine Freude haben soll.

Ein großer Teil der Schöpfungen der Baukunst vergangener Jahre sollte doch die Krönung sein für ein Leben in Schönheit und Würde? Wo ist die Würde geblieben — um nur ein einziges Beispiel herauszunehmen — bei den großen, prunkhaften Gebäuden der Krankenhäusergebäude großer Städte, die mit den Blutgebern der armen und ärmsten Volksgenossen erbaut wurden? Wo? Etwa in den marmorgetäfelten Empfangshallen der Botschaften, oder in den mit ausländischen Gehölzern geschmückten, großen Sitzungssälen der erlauchtesten Volksvertreter? Wo ist die Schönheit geblieben bei den heute noch mit vielen stichtischen Mitteln zu erhaltenden Siedlungsbauten eines Dammeritzdorfes? —

Wissentlich und manchmal widerspruchsvoll wie das Leben selbst, ist das Werden und Wachsen eines Bauwerkes; das lebendige, pulsende Blut, verbunden mit dem gefühlsmächtigen Abnen und Wissen des Architekten, ist die treibende, anfeuernde Kraft; der denkende Geist ist die lenkende Energie — ein Verbundensein von Geist und Körper — „mens sana in corpore sano“.

„Die alten Propheten“ in ihrer kaum zu überwindenden liberalistischen Auffassung, die von neuer Zeit und schon vom neuen Stille sprechen, von Kampf und Ringen um neue Dinge mehr reden, als die wirklichen Kämpfer kämpfen, diese abstrakten Wortredner, die da glauben, die

Trümmer des Vergangenen unter neuem Namen aufleben lassen zu können, — die Konjunkturritter, die sich nicht scheuen, umgeben mit dem schwarzweikroten Mantel, auf dem möglichst viele Sakrekreuze prangen, heute zu versuchen, Bauten der Jahrhundertwende oder gar der Renaissance zu imitieren, ohne noch dazu im geringsten fähig zu sein, nur aus schändem, gutwettertem Geldmaterialismus, — ihnen gilt unter Kampf. Eine Epoche kommt nicht von heute auf morgen, auch nicht von einem auf das andere Jahr, nein, sie muß sich entwickeln, langsam, stetig, ständig; sie muß den Stempel ihrer Zeit tragen und das herbe aber schöne Gesicht ringenden Kampfes muß aus ihr sprechen.

In den materialistischen Standpunkt, daß der Mensch auf Erden lebe, um möglichst viel Geld für sich zusammensubäufen, ist die für manche Menschen neue, nationalsozialistische Auffassung geplatzt, daß der eigentliche Lohn für die Arbeit in der Arbeit selbst liegt, in einer tiefen, inneren Befriedigung, in einer gottgefälligen Harmonie, im Segen der Arbeit. Wir Jungen sind uns bewußt, daß es schwer, unendlich schwer sein wird, diese Auffassung Allgemeingut werden zu lassen. Je härter der Kampf um die Zukunft selbst sein wird, desto schöner und reicher die Zukunft selbst. Sie wird sich nicht offenbaren in rauschenden Festen und in einem rubia dahinfließenden eintönig aufriedenen Dasein.

Es wird immer und ewig Kampf und Ringen sein, aber erfüllt von einer heiligen Genugtuung, von einem freudigen Erfüllen des allgewaltig Gerechten über Leben und Tod.

Wir wissen wohl, daß wir von diesen alten Meistern heute behelct werden ob ihres unferen feurigen Idealismus; wir wissen aber auch, daß viele bessere alte Meister uns treu zur Seite

stehen. Wir verzeihen den Ersteren, weil wir fühlen, daß sie nicht mehr anders können. Aber immer und immer wieder werden wir zu Selbe stehen für diese unsere Ideale. Wir werden fähig sein, die Arbeit der Arbeit wegen zu tun, des Segens wegen, der über dieser Arbeit liegt, des Adels wegen, der dieser Arbeit verliehen wird. Und damit werden wir der wahren Volksgemeinschaft im tiefen Sinne unferes Führers näher und näher kommen. Jahre, viele Jahre werden vergehen, bis wir das Ziel erreicht haben werden; voll und ganz dem Volke eigen sein, wird es erst, wenn wir Jugend, die wir zur größten Mehrzahl in diesem neuen Geiste gekämpft, aerungen haben und geführt, reife Männer geworden sind.

Die Pflichten all derer, die bereit und gewillt sind, am Aufbau unferes Dritten Reiches wirksam mitzuarbeiten, sind wohl kaum schroffer, aber auch richtiger und eindeutiger formuliert worden, als in einem Satze Friedrich Wilhelms des Ersten: „Man muß mit Leib und Seele, mit Hab und Gut, mit Ehr und Gewissen dienen und alles daran setzen, als die Seligkeit, die ist vor Gott.“ In dieser strengen Forderung unbedingter Hingabe an den Dienst liegt vielleicht, oberflächlich betrachtet, für manchen eine Härte. Aber diese scheinbare Härte war die Voraussetzung für das Gelingen des Lebenswerkes des größten Königs von Preußen.

In all dem vorgenannten Sinne sind wir bereit, über unsern Beruf, über alles noch so viele sachliche und technische Können hinaus Baumeister zu sein, um die Grundpfeiler und Fundamente des neuen Reiches in solidem Werke in treuer Arbeit fest zu verankern und zu vertonen ins Wesen der unfassbaren deutschen Seele; denn uns ward im feurigen Morgenrot der Glaube geboren, der himmelan stürmt. In diesem heiligen, festen Glauben meistern wir die Zukunft.

Mütter, erzählt euren Kindern wieder deutsche Märchen!

In dem neugeschaffenen Schulprogramm steht die Bestimmung, daß die Schüler der unteren Klassen mit deutschen Märchen und Sagen vertraut gemacht werden sollen.

Das ist ein glücklicher Gedanke, in dem deutschen Kinde wieder den Sinn für eines der besten Kulturgüter zu wecken!

Denn die „Märchenschreiber“ waren ja nicht irgendwelche Leute, die nun einmal die Gabe hatten, unterhaltliche Geschichten aufzuschreiben, sondern es waren Männer, die einen Namen in der deutschen Wissenschaft hatten, die dank ihres künstlerischen Einfühlungsvermögens die deutsche Volksseele kannten.

Es war den Gebrüder Grimm nicht allein darum zu tun, Unterhaltung zu spenden. Sie wollten mehr — und erreichten es auch!

In schlichter volkstümlicher Sprache erzählen sie von der deutschen Heimat — vom deutschen Menschen. Denn sie wußten sehr wohl, was es

heißt Zwerge nicht gelebt. Es ist ja „nur“ ein Märchen!

Gewiß, die junge Generation soll nicht weltfremd erzogen, sondern mit den Dingen des Lebens vertraut gemacht werden. Man soll ihr aber nicht frühzeitig den kindlichen Glauben an das Schöne, scheinbar Unreichbare nehmen.

Das deutsche Volk braucht keine altklugen, frühreifen Kinder — aber es braucht Männer und Frauen, die sich einen Nest von ihrem Kinderglauben aufbewahrt haben.

Denn ohne den Glauben an das Schöne und Gute, das bis an die Grenzen des Wunderbaren reicht, wird das Leben dem Menschen nur als eine Kette von mühseligen Lasten erscheinen. Der feste Glaube an ein gutes Gelingen trotz der scheinbar unüberwindlichen Schranken ist es, der vorwärts hilft.

Das deutsche Volk muß wieder glauben lernen!

An den deutschen Menschen, an sein Vaterland, an eine bessere Zukunft. Darum erzählt euren Kindern von dem, was die deutschen Märchen und Heldensagen berichten, tragt mit dazu bei, daß eure Kinder wieder Verständnis und Liebe für die schlichten Schönheiten deutscher Kulturgüter empfinden! Eure Kinder werden nicht zu latenten Träumern werden, wenn sie über ein Märchenbuch gebengt sitzen, sondern sie werden das, was sie da lesen, andächtig in sich verankern.

Dieses innere Ausgefülltsein, die Fähigkeit, sich ganz in sich selbst zurückziehen zu können, das ist es ja, was an dem deutschen Volke immer wieder gelobt wird, das in unserer Muttersprache „Gemüt“ heißt. Keine andre Sprache hat diesem Wort ein ähnliches an die Seite zu stellen; es geht nicht zu überlegen — es bleibt ein deutsches Wort. Aber dieses Wort darf im deutschen Vaterlande nicht nur ein „Wort“ sein, eine interessante „Spracheigentum“, sondern es muß im deutschen Kinde zu Leben beginnen.

Gerda Fritsche.

Marianne v. Ziegler erzählt

seltsame Begebenheiten aus einem kleinen Seehaus. Um ein Künstlererzählung finden sich mancherlei Menschen zusammen, deren Charakter mit beobachtender Sorgfalt gezeichnet sind. Irgendwie lastet aber auf allem ein Geheimnis, denn

„Es spukt im Seehaus“

Das ist auch der Titel des neuen Romans, der in den nächsten Tagen im „Führer“ beginnt.

mit den Begriffen von Volkseigenart, Vaterlandsliebe, Zuhausesein in der Gedankenfreiheit des eigenen Volkes auf sich hatte. Sie erkannten, daß diese Begriffe nicht nur „Begriffe“ bleiben durften, sondern daß sie als lebendiges Gedankengut im Volke leben mußten.

Und so sprechen sie vom deutschen Wald, von der ewigen deutschen Wandersehnsucht und dem glücklichen Zurückfinden in die Heimat. Sie schildern das Leben auf den Dörfern und in der Stadt; erzählen von lustigen Handwerksbürgern und ehrfamen Bürgern.

Wenn auch alles mit der Fülle des Wunderbaren, Märchenhaften umgeben ist, gültige Beem und garstige Herzen in die Geschichte der Menschen eingreifen, so bleibt doch der Kern echt und wahr.

Es ist ein schwerer pädagogischer Fehler, dem begeißt zührenden Kinde zu sagen: „Ja, in Wirklichkeit haben Schneewittchen und die

nur ungefähr im Stille einer Besprechung über irgendeine Aufführung in Dingsda berichtet, hat noch ein gewaltiges Penium bis zum vollen Wissen über dieses deutsche Kulturgebiet aufgearbeitet.

Spielreife Tage führen den Festspielgast hinaus in die nähere und weitere Umgebung. Ich fuhr mit einem Wagen der Hapag durch das Fichtelgebirge über Wartensteinach, Wunsiedel, Alexandersbad, Weiskstadt, Berned. Erwünscht wäre dabei besseres Wagenmaterial. Der Fahrgast ist nur mäßig erfreut, wenn eine Reihe von Pannen damit endet, daß er eine gute Strecke laufen muß, bis ein Hilfswagen ihn aufnimmt. Auch die Preise für Führung erscheinen dem schlichten Deutschen einer Senkung nicht unwert, und die Beförderung würde desgleichen wohlfeiler sein, wenn sie nicht gerade in Kirchäufern stattfände.

Eine der belehrendsten Sehenswürdigkeiten Bayreuths ist die Richard Wagner-Gedenkstätte im Neuen Schloß. Mit ihr sind zwei Namen auf immer verbunden: Helena Wallem und Robert Bartsch. Die erstere hat diese Stätte mit unermüdlicher Anstaltigkeit seit 1920 aus dem Nichts erschaffen. Den Mittelpunkt bilden Leben, Kämpfen, Ringen, Weltanschauung des Meisters und die Geschichte der Festspiele. Besondere Abteilungen gehören Frau Cosima und Siegfried Wagner, König Ludwig, Franz Liszt, Hans v. Bülow, Chamberlain und vielen anderen. Der Bayreuther Robert Bartsch hat sich die eigene Wagnerfamilie vom Herzen gerissen und der Gedenkstätte einverleibt. Die Stadt Bayreuth hat ihm mit der Ehrenbürgererschaft gedankt. Mit beiden Persönlichkeiten sage ich noch eine Weile im Privatzimmer; die weißhaarige Helena Wallem entwickelt mit feurigen Worten ihre ferneren Absichten, und die erstaunliche äußere Mäßigkeit des bairischen Getrennen mit Richard Wagner lenkt meine Blicke immer wieder auf sie. In der Sammlung findet sich eine humorvolle Widmung des Meisters an Albert Niemann, beginnend:

„Die Welt heißt — Mundus; was sie will, ist — Schundus.“
Hoffen wir, daß dieses Wort bald in Deutschland nicht mehr gelten wird. Dann wird Wirklichkeit sein, womit die Widmung schließt:
„Alles schön!“
Dito Tröbes.

Neue Literatur

Das Verkehrsbuch für Baden Eine erfreuliche Erscheinung in dem weitsehenden Programm unserer jetzigen Badischen Regierung ist u. a. auch die Förderung einer eingehenden Vertiefung unserer eigenen Heimat Baden. Mit Recht lagte daher bei einem Presseempfang vor einigen Wochen Ministerpräsident W. Köhler, durchdrungen von tiefstem Empfinden für seine Heimat: Eine besondere Aufgabe für Baden ist die Fremdenwerbung. Baden ist — wie kaum ein anderes Land — in der Lage, für den Fremden die beste Erholung zu bieten. Die Fremdenwerbung ist eine Lebensfrage für uns.“

Die Grundlage dieser Fremdenwerbung ist aber eine genaue Kenntnis unseres Heimatlandes.

Diese Kenntnis vermittelt in anschaulicher Weise

das Verkehrsbuch für Baden ein reichhaltiges Werk F. de Pellegrinis des verstorbenen Bürgermeisters unserer Schwarzwaldperle Triberg. Der Herausgeber ist der Badische Verkehrsverband, Karlsruhe, Karlstraße 10. — Erschienen ist es im Verlag Carl Schmitt, Heidelberg. Das Verkehrsbuch für Baden — Preis nur 1.— M. ist textlich sehr reichhaltig und umfaßt über 200 Seiten. Sein Ortsverzeichnis führt etwa 900 Namen an; über 150 ein- und mehrfarbige künstlerisch wertvolle Abbildungen schmücken das Werk. 11 klare Uebersichtskarten, 2 Reliefkarten, sowie 2 Stadtpläne sind dem Texte beigelegt.

Hermann Ernst Maier, Prof. i. N., Ettlingen.

Hund und Rabe — unsere Freunde!

Ein Sonderheft mit 40 Bildern, (Verlag Anor und Hirth, München). Preis 75 Pfennig.

Ein Sonderheft für Hunde- und Katzenliebhaber! Kurz und bündig ist hier alles Notwendige gesagt was man über Behandlung, Ernährung, Pflege, Zucht und Aufzucht von Hund und Rabe und ihr Zusammenleben mit dem Menschen wissen muß. Die verschriebenen Vertreter des Hundes- und Katzengeschlechts werden an Hand vieler prächtiger Bilder vorgeführt, ihre Rassemerkmale und Charaktereigenschaften erläutert. Wer ein Tier hält, oder wer sich gar mit der Absicht trägt einen Hund oder eine Rabe anzuschaffen, für den ist dieses Sonderheft gerade das rechte. Es sagt ihm klar, was er tun und lassen muß, damit sich sein Tier bei ihm wohl fühlt — und daß es gesund bleibt. Darum enthält dieses Heft auch ein Kapitel über Hunde- und Katzenkrankheiten. Ein Wort des Lobes muß über die hervorragende Ausstattung gesagt werden. Die 40 prächtigen Hunde- und Katzenaufnahmen sind eine wahre Augenweide für den Tierfreund. Alles in allem: ein sehr schönes, sehr brauchbares und notwendiges Sonderheft!

Im Banne Bayreuths III

Aus meiner einstündigen Unterhaltung mit Frau Winifred Wagner — am Schluß nahm auch Dr. Albert Knittel, der verdienstvolle Verwalter der Festspiele, daran teil — habe ich bereits gemeldet, daß das Haus Wahnfried alle auftauchenden Neubaupläne ablehnt. Ebenso muß aus ganz bestimmten Gründen, darunter auch solchen der einfachen Gerechtigkeit, Bernerk genommen werden von der hohen Werkschätzung, die Frau Wagner für die Arbeit Feins Dietzens äußerte, der als oberster Spielleiter auch eine Meistersinger-Aufführung ausgezeichnet dirigierte. Einen besonderen Punkt in unserer Unterhaltung bildete noch die Aufgabe der Kritik. Da schöpferische Kritik eine Seltenheit ist, so ist mindestens zu fordern, daß sie fördernd sei. Fühlt sich der Leser durch eine Kritik an Erkenntnis bereichert, so war sie Kritik; wenn nicht, war sie wertlos, ja schädlich. Wer aber über Bayreuth

Gutachten über

Peterstaler Mineralwaller

Es schreibt uns:
Frau L. E.: „Seit einigen Jahren wurde ich öfters von schweren Magenkrämpfen befallen, unter denen ich furchtbare Schmerzen aushalten mußte. Trotz Gegenmittel kamen diese immer wieder. Da empfahl mir eine Krankenschwester eine Kur mit Peterstaler Wasser. Ich folgte dem Rat und trank von dem Wasser. Seitdem habe ich Ruhe von den schlimmen Magenkrämpfen, doch trinke ich jetzt noch jeden Tag Peterstaler Wasser, um ein Wiederkehren der Magenkrämpfe zu verhindern und vor allem, weil das bekömmlich ist. Die Hauptsache ist aber, daß ich Ruhe habe, und dessen bin ich froh.“

Peterstaler Mineralquellen Bad Peterstal
Größter Brunnenversand Badens.

Zu vermieten

1-2 möbl. Zimmer
in der Südstadt, möbl. Etagen- oder Erdgeschoss, Elfenbein, Preisangabe erb. an Evang. Stadtpfarramt der Matthäusstraße, Singelstraße 6. (27388)

2-Zim.-Wohnung
v. 3 Zim., Beamter, möbl., Bad, Küche, Bad, auf 1. Okt. od. später gesucht. Zuschr. u. 3947 an den Führer-Verlag.

Ebene
2-3 Zim.-Wohnung
Vorstadt, 1. aut. Baue von 2 allein. Damen m. fest. Einkommen gef. Off. u. 3941 an den Führer-Verlag.

Suche auf 1. 10. eine
2-4 Zim.-Wohnung
in aut. Lage. Miete 35-50 M. (3 Zim., möbl., Bad, Küche, Bad, auf 1. Okt. od. später gesucht. Zuschr. u. 3945 an den Führer-Verlag.

3-Zim.-Wohnung
Nähe Zentrum gesucht. evtl. geg. Tauch (Karlshaus). Ang. u. 3952 an den Führer-Verlag.

3-4-Zimmer-Wohnung
(Zentrum) v. Beamten gef. Preisangabe u. 3936 a. d. Führer-Verl.

7 Zimmer
nebst Zubehör, mit Garten, Bad, per sofort od. später zu verm. Zuschr. u. 3938 an den Führer-Verlag.

Büro-Räume

Die bisher von der Gauleitung Baden innegehabten
im Hause Kaiserstraße 133, sind ab 1. Oktober zu vermieten.
Näheres bei der Gaukasse, Kaiserstr. 133, 2. Et.

Laden

mit Nebenzimmer
sof. od. später zu vermieten. Nähe Marktplatz, Markt, Marktstraße 3, 5. Et. (27390)

Schönes Zimmer
freie Lage, auf 1. Sept. zu verm. (3946)
Sofortstr. 162, vt. lfs.

Zimmer
gut möbl. per sof. a. verm. Sofortstr. 46, III (3949)

Großes, leeres
Manf.-Zimmer
m. Keller auf 1. Sept. zu verm. Kaiserstr. 5, IV. lfs. (3954)

Gut möbl. Zimmer
ab 1. Sept. zu verm. Sofortstr. 99, III. Et. (3951)

Kuppel (Neues Viertel) schöne sonnige
3-Zim.-Wohnung
Preis 55 M. v. 1. 10. zu verm. Näheres Lautenstr. 39. (3738)

3-Zim.-Wohnung
m. Bad u. Toilette zu verm. auf 1. Oktober. Bernauer, Geranienstraße 22. (3953)

Gehardstr. 5
Moderne
3-Zim.-Wohnung
part. m. Bad, ev. mit Gar. a. 1. Okt. zu verm. Näheres Leopoldstr. 17 bei Schmieder, Biednermeister.

Schöne sonnige
4-Zim.-Wohnung
2. Et. i. neuem Hause m. Wohnzimm., Bad, Speisek., Veranda, nebst allem Zubehör, fr. Lage auf 1. 10. zu verm. Preis 25 M. Näheres Lautenstr. 39, Gart. (3945)

4-Zim.-Wohnung
neu herger. Preis 40 M. Näheres Lautenstr. 40, II. 3940

5-7 Zimmer

oder entsprechendes Einfamilienhaus, möglichst mit Garten, Garage usw. in Karlsruhe oder nah. Umgebung zu mieten gesucht. Ang. u. 3930 an den Führer-Verlag.

höherer Beamter v. auswärtig sucht schöne geräumige, sonnige
4-Zimmer-Wohnung
im 2. od. 3. Stock m. Bad, Speisek., Manufaktur auf 1. Okt. Zuschr. u. 3936 an den Führer-Verlag.

Kapitalien
Führt. Mechaniker sucht einen kapitalkräftigen
Teilhaber
für ein gutgeb. Fabrik- u. Motorradgeschäft (Zentrale am Platz). Ang. u. 3938 an den Führer-Verlag.

Darlehen
Beamte u. Angestellte erhalten Geld o. vorher. Vorläufe u. Kosten u. zahlen. Hilger, Köln, Neufferplatz 4. 20876

Tausch
Zwei neue Betten gegen steuerfreies Motorrad.
Ang. u. 1001 a. d. Führer-Verl.

Kaufshe!
Zwei neue Betten gegen steuerfreies Motorrad.
Ang. u. 1001 a. d. Führer-Verl.

Ein Zweiradanhänger

für Personwagen, ein Victoria-Motorrad (500 ccm.) zu verm. Ang. u. 3943 an den Führer-Verlag.

Weißer, 2stimmiger
Gasherd
auf erhalten, zu verm. Graf Gersdorffstr. 22, II 3942

Schöne geb.
Nähmaschine
verkauft u. m. Kasten zu verm. Wegmann, Kuppelstr. 20. (3948)

Sterilisier-Apparat
mit Gläsern, sowie neuer Beckenreife bill. abzug. Karlsruh. 51, part. von 11-3 Uhr. (3950)

Freiwilliges Mädchen
tagelohn auf 1. Sept. gesucht. Kornblumenstraße 6, II. (3939)

Zeitungsträger
gesucht, der wöchentl. einmal 150 Zeitschrift. austrägt. Zu verm. ab 19 Uhr bei Friedrich Paul, Verdenstr. 4. (2902)

Berücksichtigt
beim
Einkauf die
Inserenten
unserer
Zeitung!

Mietgesuche

Wochenend-Hütte
(Albtalgegend) sof. od. später zu vermieten. Preis u. näh. Ang. u. 3935 an den Führer-Verlag.

Junges Ehepaar sucht auf 1. Oktober
1-2 Zim.-Wohnung
Zuschr. u. 3933 an den Führer-Verlag.



Selbst gefärbt
mit Heilmann's
Nationalbraun
und imprägniert mit Heilmann's
Imprägnierung IMPRAGNOL

Nationalbraun, erhältl. i. Drogenhandel
Imprägnol, in Drogenhandlungen und Sportgeschäften. 27054

Zu verkaufen

Fertige, kleine
**Wochenend-
u. Gartenhäuser**

in schönster Ausführung von 350.- M. ab. Sommer und Winter bewohnbar, zu verm. Nordhausbau u. Flug. Karlsruhe, Klosestraße 23, Fernruf 2870. (27382)

**Achtung
Speise-Zimmer**
in Eiche m. Ruhbaum
templ. nur 395.- M.
Wäpelschreiner
M. Böfinger,
Gumboldtstr. 8.
(27377)

Auto-Opel
4-stig, Simulone, neu
bereift, Motor fadel-
los, Kraftstoff 250-
l. zu verm. Zu verm.
Dragonerstraße Nr.
12 g, Karlsruhe, bei
Korenz, Zollbeamter,
Telef. 6816. (3934)

Schwarzer Herd
m. Nohr, 2 eich Stän-
der, Rinderfackelma-
gen, Wollschere (Soll)
gut erhalt. zu verm.
Pietertshaus, (3736)
Breitestr. 133

Wegen Umzug sof.
Flügel
zu verm. Jedes Ang.
annehmb. Zu verm.
Friedrichstr. 19, Zim-
mer 19. (2904)

**Ein-bis-Zwei-
Familienhaus**
(auch für Rent. geeig.)
in best. Zust. groß.
Gart., herrl. Lage in
Gersdorf a. Neckar,
erweiterungsfähig sehr
preisw. zu verm. Ang.
u. 3947 an den
Führer-Verlag.

Autodecke
1 Garn, geb.
750x130 zu verm. Zu
verm. u. 3935 beim
Führer-Verlag.

MOST

Hawai-Ananas,

eine der schönsten Früchte der Erde,
noch in ihrer Farbe die gold. Tropen-
sonne gefangenhaltend, ist durch deut-
sche Wertarbeit, in unserer Fabrik, zu
einem der köstlichsten Erzeugnisse,
das wir Ihnen bieten können, gestaltet:

Ananas, glasierte . 90 g 40 Pfg.
Ananas, glasierte . 200 g 80 Pfg.
Ananas m. Schok.-Überz. 160 g 80 Pfg.

Kaiserstraße 205

**Land-
wirtschaft
Zeitungsträger**
Freiwilliges Mädchen
tagelohn auf 1. Sept.
gesucht. Kornblumen-
straße 6, II. (3939)

Kaufgesuche
Motorrad
Zaf. 500 od. 350 ccm.
m. Kette sof. geb. bar
od. evtl. Tauch geg.
Foto 6/9 Koffert
gesucht. Ang. u. 27371
an den Führer-Verlag.

Handwagen
Gebr., gut erhalt.
kauft Rheinstr. 71.
(27387)

Offene Stellen
Wir suchen intell. jungen Mann mit hoh. Schulbildung für die
27370

kaufm. Lehre
Eintritt sofort, Bewerbungsschreiben mit Schulzeugnis an Junter & Hub, Karlsruhe.

Dirigentenstelle
Männergesangverein, 50 Sänger, gutes Material, nahe von Karlsruhe, sucht auf 1. Sept. tücht. Dirigenten. Angeb. m. Preis pro Singstunde, sowie Monatsgehalt sind an den Verein zu richten. Off. u. 2903 an den Führer-Verlag.

Darlehen
reell, bei bequemer Rückzahlung. Verlangen Sie unverbindl. Angebote durch **Stuttgarter Mobilienwechselerverband Landesdirektion Baden, Richard Schmidt, Karlsruh. 57** (in kurzer Zeit ca. RM. 600.000 ausbezahlt. 1a Referenzen)
Nach dem Gesetz vom 17. 5. 1933 der Aufsicht des Reichsbeauftragten unterstellt

**Frische
Land-Butter**
(Zentrifugenbutter), Freitag und Samstag stets frisch, 1/2 Pfund 60 Pf., 1 Pfund 1.10. Frische deutsche Eier, holländ. Entenier 8 u. 9 Pfg. empfiehlt G. Großmann, Werderplatz. (27372)



27381
**gute, billige
Personen- u. Last-
autos**
für jeden Zweck
teils steuerfrei
oder neuwertig
Verlangen Sie
Angebot von
Daimler-Benz
BADEN-BADEN
Telefon 1178

**Kräftiger
Weggelehrter**
nicht unter 16 Jahren,
gesucht. Ang. u. 3944 an
den Führer-Verlag.

Mädchen
für Beamtenhaushalt
auf 1. Sept. gesucht. Nähe Sie-
del bei Seeb. Anstr.
auf 1. Sept. gesucht.
Kornbl. in Kochen u.
27389 a. d. Führer-
Verlag.

Statt Karten!

Danksagung

Für die vielen Beweise innigster Anteilnahme, die uns beim Heim-
zuge meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, Schwiegervaters,
Bruders, Schwagers und Onkels

Wilhelm König

zutell wurden, sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.
Insbesondere danken wir dem Herrn Stadtvikar Lorenz für seine
trotzreichen Worte. Nicht minder Dank den Vertretern der Behörden,
der Ortsgruppe Mühlburg der N.S.D.A.P., der Malermeistervereingung,
den verschiedenen Gesellschaften, seinen Arbeitern, allen Kranz-
und Blumenspendern, sowie allen denjenigen, die ihn zur letzten Ruhe ge-
leitet haben.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Luise König Wwe. und Kinder

Den verehrlichen Behörden und der geschätzten Kundschaft bringe
ich gleichzeitig zur Kenntnis, daß das Geschäft meines verstorbenen
Mannes in unveränderter Weise von mir, zusammen mit meinen beiden
Söhnen, die schon jahrelang im Geschäft tätig sind, weitergeführt wird.
Ich bitte, das dem Geschäft bisher entgegengebrachte Vertrauen
auch weiterhin bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll
Frau Luise König Wwe
Malergeschäft, Karlsruhe
Kaiser-Allee 70
27379

Stellengeruche
Ehrl. fleißiges
Mädchen
21 Jahre, mit guten
Brockenkenntnissen, sucht
am 1. od. 15. Sept.
Stellung i. best. Hause.
Gute Zeugnisse vorh.
Ang. u. 27390 an den
Führer-Verlag.

**Verschiedene
kleine Anzeigen**

**Dobermann-
pinscher**
entlaufen, auf den Na-
men Fritz achten.
Wohn. Hirschfeld,
Sauptstr. 1, d. Südlie.
3937

Ledersohlen
Gummilabfälle, Einleg-
sohlen, Schuhmacher-
artikel etc. kauf man
gut und billig bei
Georg Frisch, Leder-
handlung, Mühlburg,
Rheinstr. 33. (27057)

Unser lieber, treubesorgter Vater

Georg Rexroth

(Alt-Schmiedemeister)

ist Mittwoch, 15. ds. 1/9 Uhr vorm. im 85. Lebens-
jahr nach einem arbeitsreichen Leben unerwartet
sanft entschlafen.

Die Einäscherung hat auf Wunsch in aller
Stille stattgefunden.

Die trauernden Hinterbliebenen.
KARLSRUHE, 18. August 1933 Wendstr. 20
Beileidsbesuche dankend verboten. 27376

Sonderangebot!

Prima Kalbfleisch Pfd. **68** S.
" " bei 2 Pfd. u. mehr Pfd. **65** S.
" " zum Einmachen Pfd. **60** S.
" **Kalbshaxen** Pfd. **50** S.

empfehl., Lieferung frei Haus

A. Rösch, Metzgermeister, Eittingen
Leopoldstraße 46 - Telefon 17 21586



Von 7 Mann zum Volk!

Illustrierte Geschichte der
N.S.D.A.P. und der S.A.
112 Seit. mit ausgew. Bild-
material, steif kart. RM. 2.85

Das ist der Weg, den der National-
sozialismus ging. Vor 14 Jahren
noch ein Club von 7 unbekanntem
Frontsoldaten - heute die Staats-
macht. Diesen Weg der Verfol-
gungen, der durch Terror, durch
Verbote, durch Verachtung und
Verfemung, ja durch Gefäng-
nis und Morde führte, schildert uns
dies Buch, zu dem
Reichsminister Dr. Goebbels
das Vorwort schrieb.
Zu beziehen durch den

Führer-Verlag

G.m.b.H. / Kaiserstr. 133
Abteilung: Buchvertrieb
Fernruf 1271 / Postfach 2935

DAS BADISCHE LAND



60 Jahre Schwarzwaldbahn

Triberg. Die 60. Wiederkehr der Eröffnung des durchgehenden Verkehrs auf der Schwarzwaldbahn von Offenburg bis Konstanz wird von der Stadt Triberg am 26. bis 27. August zugleich mit dem Gedächtnis an den Erbauer Robert Gerwig in würdigem Rahmen gefeiert. Am Samstag, den 26. August, veranstaltet die Stadt Triberg ein großes Sommerachtsfest. Am Sonntag findet sodann gegen 10 1/2 Uhr eine Kranzniederlegung am Denkmal des Erbauers der Schwarzwaldbahn statt, der ein Festakt im Burggarten folgt. Nach gemeinsamen Mittagessen bewegt sich ein Festzug durch die Stadt, an dem Trachtengruppen der Schwarzwaldbahn-Gemeinden teilnehmen.

Nationalsozialistische Bauern-Lundgebung in Gengenbach

Gengenbach. Am nächsten Sonntag, vorm. 10 Uhr, findet, wie bereits im „Führer“ bekanntgegeben, hier auf dem Marktplatz eine große Bauernlundgebung statt mit Ansprache des Landesbauernführers Pg. Ludwig Huber-Jbach, M. d. R. Danach wird Ministerpräsident Kähler das Wort ergreifen. Anschließend erfolgt ein Vorbeimarsch und die Weihe der Ortsgruppenfahnen. Am Nachmittag bewegt sich ein Fest- und Trachtzug durch die Stadt mit anschließender zweiter Rundgebung auf dem Marktplatz, wobei Pfarrer Seim sprechen wird. Abends ist Standkonzert auf dem Marktplatz sowie Rathaus- und Turmbelichtung.

Kurzer Prozess mit schwarzen Dickköpfen

Gemeindeparlament Tauberbischofsheim aufgelegt

Tauberbischofsheim. Das Bezirksamt hat die Auflösung des Gemeinderats und Bürgerausschusses von Tauberbischofsheim verfügt. Der Grund zur Auflösung war dadurch gegeben, daß zwei Mitglieder der früheren Zentrumspartei nicht freiwillig von ihren Mandaten zurücktraten. Die Auflösung der Tauberbischofsheimer Gemeindevertretung läßt erkennen, daß der nationalsozialistische Staat nicht lange fadelt mit den schwarzen Novemberlingen, die ihrer Vergangenheit nach als Störenfriede des nationalsozialistischen Wiederaufbaus zu betrachten sind. Wer nicht gehen will, der wird gegangen!

Ein Arbeitervertreter in Schutzhaft

Gaggenau. (Eig. Meld.) Nachdem der Freispruch des bisherigen roten Betriebsratsvorsitzenden der Benz-Werke, Leo Sängler, bekannt geworden war, bemächtigte sich der Arbeiterchaft eine ungeheure Erregung. Es kam nach Geschäftsbeschluss zu einem Aufruf und stürmischen Kundgebungen gegen den roten Bonzen. Schließlich mußte die Gendarmerie alarmiert werden, welche Sängler nach Raftatt in Schutzhaft verbrachte.

150 Bienenvölker vernichtet

durch vergiftetes Spargelkraut — 6000 Mark Schaden

Schwellingen. In den Gemeinden Ostersheim und Reisch bei Schwellingen wurde das Spargelkraut während der Blüte mit einem Arsenpräparat bestäubt. Diese Maßnahme war jedoch vorher nicht ortszweckmäßig angekündigt worden. Die Bienen vergifteten sich beim Bestäuben der Spargelblüten und gingen massenweise an Arsenvergiftung zu Grunde. So sind in Ostersheim und in Reisch 150 Bienenvölker vernichtet oder so stark dezimiert worden, daß sie nicht mehr lebensfähig sind. In der Rheingemeinde Reisch ist kein einziges gesundes Bienenvolk mehr anzutreffen. Durch Untersuchungen wurde bei sämtlichen toten Bienen Arsenvergiftung festgestellt. Der Sachschaden wird auf 6000 Mark beziffert. Der Deutsche Imkerbund, die Berufs- und Fachorganisation der Bienenzüchter Deutschlands, hat gegen die genannten Gemeinden Klage erhoben. Man sieht in Imkerkreisen und auch auf landwirtschaftlicher Seite dem Ausgang dieses Prozesses mit Spannung entgegen.

In Baden und in ganz Deutschland ist auch in diesem Jahre wieder eine Honigmisernte zu verzeichnen. Infolge des verregneten Frühjahres ist die Honigtracht fast ganz ausgefallen. Die 27 Beobachtungsstellen des Imkerbundes in Baden melden übereinstimmend keinen Ertrag.

Verludsring Graben-Hardt wirbt für den

Wiederaufbau des Hopfenbaues in Baden

Ringsfahrt in das südbadische Hopfenanbaugesbiet

Fahrbericht unseres Mitarbeiter

Außerhalb des Rahmens der üblichen Verluhrsringfahrten hat sich der Leiter des Verluhrsringes Graben-Hardt, Landesökonomierat Haut, entschlossen, seinen Mitgliedern und Freunden in diesem Jahre besonders den Hopfen-, Tabak- und Weinbau der Südpfalz zu zeigen. Gerade durch solche Fahrten in benachbarte Bezirke mit ähnlichen klimatischen und Bodenverhältnissen wird der Blick des einzelnen Landwirts geschult und erweitert. Durch Vergleich der eigenen Arbeit mit der seiner Berufskollegen faßt er frischen Mut zu neuem Schaffen. Diesem Zwecke sollen auch die Ringsfahrten dienen.

Mit über 180 Teilnehmer in 4 Omnibussen aus der Umgegend von Graben hat die

Fahrt begonnen. Beabsichtigt war die Besichtigung von Hopfenjunganlagen, Hopfenbrauereien in Rheinsheim, des Dreihofs bei Landau, Neben von Eschbach, Wolmesheim, Klingemünster, Gleiszellen, Gleishorbach, Weisweiler, Bergzabern und der dortigen Landwirtschaftsstelle. Desgleichen Hopfenanlagen in Kapellen und Oberhausen.

In Rheinsheim, dem Sitz unseres Brühraier Bauernführers Pg. Theodor Meyer begrüßte Landesökonomierat Haut die Teilnehmer und sprach einleitend über die gezielte Regelung des Hopfenbaues. Er führte aus, daß der Staat den Hopfenbau

durch Kontingentierung auf eine gesunde Grundlage stellen wird. Wenn der Staat dafür Sorge trägt, daß der Hopfenbauer einen angemessenen Preis für seinen Hopfen erhält, so müsse er auch verlangen, daß der Bauer um die Auslandsware zu verdrängen ein Qualitätsprodukt zu Markt bringt.

Die Hopfenjunganlage in Rheinsheim

besonders die Hopfenbrauereianlage von Vrecht hat allgemeine Bewunderung erregt. Durch fleißige sorgfältige Arbeit dieses Bauern ist es gelungen, eine ganz hervorragende Anlage zu schaffen, wie in Baden kaum eine zweite zu finden ist. Sachgemäße Auswahl der Gegend, verbunden mit zweckentsprechender Behandlung und Schädlingsbekämpfung haben hier Mustergültiges geschaffen. Es ist besonders zu begrüßen, daß die Leitung der Bad. Bauernkammer sich besonders auch um den Wiederaufbau des Hopfenbaues in Baden bemüht. Ist doch gerade Rheinsheim vor dem Kriege eine bedeutende Hopfengemeinde gewesen. Aus diesem Grunde hat auch der Verluhrsring Graben diese Musteranlagen geschaffen unter gleichzeitiger Gründung eines Hopfenbauvereins. Rheinsheim mußte während des Krieges als Vorkriegsgebiet der Festung Germersheim seinen Hopfenbau, gerade im geeignetsten Gemarkungsteil, aufgeben. Infolge der anfänglich niedrigen Nachkriegspreise für Hopfen, die eine unausbleibliche Folge der bauernvernichtenden Agrarpolitik der früheren Regierungen waren, haben sich die dortigen Landwirte zu weiterem Aufbau nicht entschließen können. Erst in diesem Jahre haben mehrere Landwirte wieder den Entschluß gefaßt, Hopfen anzulegen.

Von Rheinsheim aus führte der Weg über Germersheim, Vellheim nach dem Dreihof, einer Pachtung von Ökonomierat Hauter. Dieser Betrieb liegt äußerst günstig an der Station Dreihof, der Strecke Germersheim-Landau. Die Bodenverhältnisse sind ähnlich denen der Hardt, Sand bis humoser Sand mit Ries-Unterlage. Der ganze Gutsbetrieb umfaßt 115 Hektar. Es herrscht Fruchtwechselwirtschaft mit stark ausgedehntem Handelsgewächsbau (Tabak und Hopfen). Seit einigen Jahren wird dort der in der Hardt da und dort verbreitete Hauter's Dickkopfwizen züchterisch bearbeitet. Der besonderte für solche Böden notwendige Stallmist wird von 60, leidet schwarzbunten, Kühen und einigen Pferden geliefert. Die Milch wird täglich mit Auto als Flaschenmilch an Private in Landau abgesetzt.

In Landau wurde eine 1 1/2 stündige Mittagspause eingelegt. Die Fahrt durch die Nebenlagen von Wolmesheim, Eschbach, Klingemünster, Gleiszellen mit einer Kostprobe der Weine der dortigen Winzergenossenschaft, Gleishorbach, Weisweiler und Bergzabern zeigt eindrucksvoll die mühevollen und beschwerliche Arbeit der dortigen Winzer. Sehr häufig wird die harte Arbeit eines ganzen Jahres durch rasch auftretende Krankheiten und Schädlings vernichtet. Die anschließende Besichtigung der Landwirtschaftsstelle Bergzabern, die nur 9 Kilometer entfernt ist von Weisenburg, der durch den Schandvertrag von Versailles gestohlenen elsässischen Stadt, hat gezeigt, wie auch in Bayern alles getan wird für eine gediegene fachliche Ausbildung der jungen Landwirtschaftsleute. Der Führer, Landwirtschaftsrat Müller, Bergzabern, hat besonders die Bedeutung einer solchen Anstalt an der Grenze hervorgehoben. Unter seiner Führung wurden zum Schluß noch ganz hervorragende Hopfenanlagen in Kapellen besichtigt, die einen außerordentlich prächtigen und gesunden Bestand zeigten. Nach Besichtigung mehrerer Tabakfelder in Hofbach ging die Rückfahrt über Herrheim, Rülshaus, Germersheim nach Rheinsheim, wo sich die Teilnehmer noch zu einem kurzen Abschiedstrunk versammelten. Um 9 Uhr konnte der Leiter der Veranstaltung, Landesökonomierat Haut die Teilnehmer verabschieden mit der Ermahnung, das Gesehene auch in die Tat umzusetzen und zu verwenden zum Aufbau unseres geliebten Vaterlandes.

Das Badnerland ruft!

Immer wieder reden die zahlreichen Erholungs- und Kurorte des badischen Landes in neuen bunten Prospekten zu ihren Freunden und zu solchen, die das noch werden wollen.

Baden-Baden

hat für seine deutschen, aber auch für die englischen, französischen und holländischen Gäste jeweils einen aut behilderten Kurprospekt herausgegeben. Die unerschöpflichen Schätze, die in den Heilquellen, in der natürlichen Schönheit der Landschaft und in der architektonischen Würde seiner Bauten liegen, sind heute wie früher im gleichen Maße als Voraussetzungen für die Würdigung Baden-Badens als das Weltbad des deutschen Südbadens vorhanden. Die traditionsbewusste erfahrene alte Hotelindustrie vereint ihre Anstrengungen mit den natürlichen Vorzügen Baden-Badens, um dem Gast den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen.

Kappel

der Höhenluftkurort und Winterportplatz mitten im Südschwarzwald, am sonnigen Südhang des

Badolzell

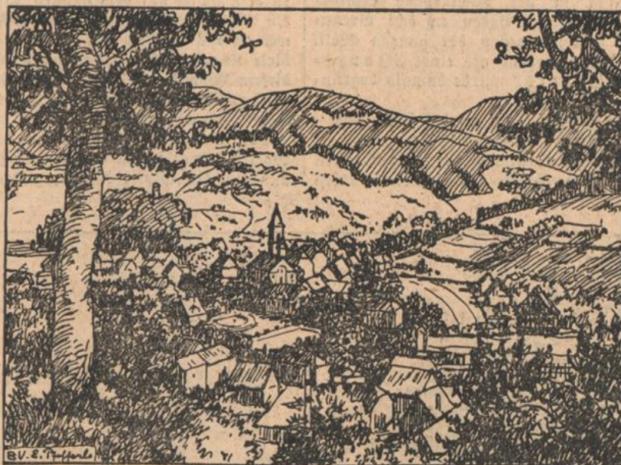
welland Josef Victor von Scheffels anmutiger Wohnsitz am Bodensee, ist heute nicht mehr das „alte Nest mit den Backenmauern“, sondern ein von fröhlichem Badeleben und -treiben erfüllter Bodenseebadort, der alljährlich eine große Zahl von fröhlichen Gästen aufnimmt.

St. Blasien

hat alte Tradition im Verein mit ärztlicher Kunst und wissenschaftlicher Forschung unter den Höhenkurorten des Schwarzwaldes eine Führerstellung gegeben. Der neue Kurprospekt, in Text und Bild klar und vorzüglich, verrät, wie sich dieser klimatisch geeignete Schwarzwaldort an der Verbesserung der Einrichtungen und Veranstaltungen für den Kurbetrieb arbeitet.

Triberg

die Stadt im Hochwald, berührt durch ihre Wasserfälle, die größten Deutschlands, aber auch durch ihre schöne landschaftliche Lage in den tief eingeschnittenen windgeschützten Tälern der Gutach, fügt seinem in Kupferdruck hergestellten Falblatt,



Luftkurort Ottenhöfen

im nördlichen Schwarzwald am Fuße der Hornsgründe.

Hochste gelegen, zeigt seine landschaftlichen Schönheiten im neuen Prospekt, dessen Titel das Bild der berühmten Gutachbrücke, der größten dieser Art in Deutschland, schmückt.

Rixgärten

der Luftkurort am Eingang zum Höllental, eignet sich besonders als Standort für Wanderungen im Höllental und Feldberggebiet, da der Ort eine Reihe lieblichster Täler von allen Seiten berühren und allmählich ansteigende Schwarzwaldberge im grünen Tannenfranz umrahmen. Eine Hotelliste mit den Preisen ist dem Prospekt beigelegt.

Mannheim

die Stadt der Sachlichkeit und des zielbewußten Strebens, aber auch die Stadt intensiven, von Kultur und Arbeit erfüllten Lebens, hat einen umfangreichen Werberprospekt herausgegeben, der mit einer großen Fülle gut reproduzierter Bilder aus allen Gebieten der Kunst und der Wirtschaft, aus Landschaft und Stadt einen kleinen reizvollen Katalog der besonders interessanten Dinge und Eigenschaften jener fleißigen Stadt am Neckar und am Rhein darstellt.

das zahlreiche reizende Bilder aus Landschaft und Volksleben, aus frohem Badebetrieb und von inneren und äußeren Kunstwerten enthält, ein Blatt mit allgemeinem Text und eine Preisliste der Hotels und Gaststätten bei.

Freie Ferienaufenthalte für SA- und SS-Leute

Wie wir erfahren, wurden dem Obersten SA-Führer in München folgende Ferienaufenthalte im Badnerland für Angehörige der SA- und SS. gestiftet:

Vom Hotel Feldberghaus je zwei Aufenthalte vom 1.—15. September und vom 15. September bis 1. Oktober, unter Zuzuführung weiterer Ferienaufenthalte bei gutem Saisonverlauf, von der Vereinigung der Pensioninhaber Freiburgs 6 bis 8 Aufenthalte im September, vom Kreisrat Waldshut im Kindererholungsheim im Schloß Hohenlupfen, Gemeinde Stühlingen, ab 1. September ein 14tägiger Erholungsurlaub für 3 Mann, von der Kuranstalt Glotterbad im Schwarzwald ein Ferienaufenthalt für ein Kind der Hitlerjugend, von den Gasthäusern und Pensionen in Menzenchwand 5 Aufenthalte für je 8 Tage.

Unter dem Protektorat von Reichsstatthalter Wagner:

Südd. Schreinerei-Ausstellung in Freiburg

In den Tagen vom 1. bis 5. September findet unter dem Protektorat von Reichsstatthalter Wagner in Freiburg i. Br. die erste Süddeutsche Schreinereiausstellung statt. Verbunden damit sind die diesjährigen Verbandstagungen des Reichsverbandes für das Deutsche Tischlergewerbe und des Landesverbandes Badischer Schreinermeister sowie die Jubiläen der Schreinerinnung und der Schreinerinnenschaft Freiburg. Die Lieferanten des Schreinerhandwerks zeigen ihre hochinteressanten Rohstoffe vom deutschen Baumstamm bis zum Spermholz und Edelstein, alle erforderlichen Bedarfsartikel und sämtliche Werkzeuge bis zu den neuesten Holzbearbeitungsmaschinen, die im Betrieb vorgeführt werden. Einzigartig ist die Sonderchau „Das Holz und seine Oberflächenbehandlung“. Alles, was zum Verständnis des Holzes gehört, Entstehung, Gewinnung, Eigenschaften und die daraus sich ergebenden Verarbeitungsmethoden werden anhand von vielen hundert Mustern erläutert. Auch die Herstellungsweise und die Eigenart handwerksmäßiger Qualitätsmöbel selbst findet durch eingehende Behandlung des Leim- und Furnierverfahrens sowie der ganzen Verarbeitungstechnik des Rohmöbels und der Oberflächenbehandlung, wie Beizen, Polieren und Bearbeitung von Farben und Lacken, anhand von Modellstücken und Tafeln eingehende und gemeinverständliche Erläuterung. Als Ergänzung hierzu veranstaltet der Landesverband Badischer Schreinermeister eine Musterchau deutscher Möbel in nur meißnermäßiger Qualitätsausführung. Die ganze Ausstellung ist in den Räumen der Kunst- und Festhalle geschlossen zusammengefaßt.

Im Interesse der dringend notwendigen Förderung des Qualitätsgedankens in unserem Volke ist es zu wünschen, daß jeder Deutsche ganz gleich ob Handwerker oder Käufer, daß vor allem aber die deutsche Frau diese vielseitige Ausstellung ansieht und sich die seltene Gelegenheit die Kenntnisse auf diesem wichtigen Gebiet der Volkswirtschaft zu erweitern und zu erneuern, nicht entgehen läßt.

Reichszuschüsse für Instandsetzung landwirtschaftlicher Wohn- und Betriebsgebäude

Die Presse- und Propagandastelle der Badischen Bauernkammer teilt uns mit: Von den vorgesehenen Reichszuschüssen für Gebäudeinstandsetzungsarbeiten sind nunmehr als erste Rate 50 Millionen RM. bereitgestellt worden. Für die Vergabe der Mittel gelten im allgemeinen die früher ergangenen Richtlinien. Auf einige wichtige Änderungen gegenüber den früheren Bestimmungen sei jedoch aufmerksam gemacht. Danach kann ein Zuschuß auch für die Instandsetzung von Neubauten gegeben werden. D. h. auch für Wohn- und Wirtschaftsgebäude, die nach dem 1. Juli 1918 bezugsfertig geworden sind. Die Arbeiten müssen spätestens vor dem 1. September 1933 begonnen und am 1. März 1934 vollendet sein. Arbeiten, die in Schwarzarbeit ausgeführt sind, dürfen nicht berücksichtigt werden. Ein Reichszuschuß wird nur gewährt, wenn die Kosten für das einzelne Grundstück mindestens 100 RM. betragen. Der Reichszuschuß beträgt ein Fünftel der Kosten.

Als größere Instandsetzungsarbeiten gelten Erneuerung der Dachrinnen und Abflurrohre, Umdecken des Daches, Anputz oder Anstrich des Hauses im Inneren, Neuanstrich des Treppenhauses, die völlige Instandsetzung einer leeren Wohnung, Erneuerung der Heiz- und Beleuchtungsanlagen, Beseitigung von Hantschwamm und ähnlichen außerordentlichen, einen größeren Kostenaufwand erfordernde Instandsetzungsarbeiten. Auch für Dunghofanlagen wird der Zuschuß von einem Fünftel der Kosten gewährt.

Als Wirtschaftsgebäude landwirtschaftlicher Betriebe gelten auch Wirtschaftsgebäude von Gärtnereien mit Ausnahme der Landschafts- und Friedhofsgärtnereien, der Dekorationsgärtnereien, der Blumen- und Kranzbindereien, sowie der Betriebe, die sich ausschließlich oder überwiegend mit dem Handel oder der technischen Verwertung gärtnerischer Erzeugnisse befassen.

Auf Antrag des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft hat nun der Reichsminister der Finanzen sich damit einverstanden erklärt, daß als Instandsetzung landwirtschaftlicher Wirtschaftsgebäude auch die Instandsetzung von Dunghofanlagen angesehen wird.

Wir machen unsere Bauern auf diese wichtigen Bestimmungen aufmerksam, der zufolge bei ordnungsmäßig und vorschriftsmäßig erfolgtem Umbau von Dunglegungen 20 Prozent der Kosten dann zugesprochen werden, wenn diese Arbeiten ordnungsgemäß durch einen

Handwerksmeister — also nicht in Schwarzarbeit — ausgeführt werden. Normalpläne und Beschreibung für den Bau solcher vorschriftsmäßigen Dunglegungen können gegen Entrichtung von 50 Pfennig bei dem Bauamt der Bad. Bauernkammer, Karlsruhe, Stefaniestraße 43 anverlangt werden, das auch jede weitere Auskunft über die Neuanlage von Dunglegungen gibt.

Mädelgruppen bei Aufmärschen

Der Jugendführer des Landes Baden, Pg. Friedhelm Kemper, teilt mit: Hierdurch gebe ich bekannt, daß bei großen Aufmärschen der Jugend in Baden folgendermaßen zu verfahren ist: Findet ein Vorbeimarsch an Führern statt, so beteiligen sich die Mädelverbände nicht an diesem Vorbeimarsch. Von den Jugendführern ist folgendes zu beachten: Nicht die Mädel marschieren an ihnen vorbei, sondern die Mädel stellen sich vor dem Aufmarsch an einem besonderen Platz auf, der von dem Aufstellungsplatz der Jungen etwas entfernt ist. Die Führer und Führerinnen begeben sich zu den Mädeln hin und begrüßen kurz die aufgestellten Gruppen. Dann marschieren die Mädel geschlossen an die Vorbeimarschstelle und stellen sich links und rechts des Straßenrandes auf. Diese Aufstellung ist vor Beginn des Vorbeimarsches durchzuführen. Ich bitte alle Führer und Führerinnen, für die Zukunft genau so zu verfahren.

Aus dem Albtal

Bruchhausen, 17. August. Regennasse Straße verursacht Autounfall. Auf der Landstraße zwischen Bruchhausen und Neumalsch geriet Donnerstagsvormittag kurz nach 6 Uhr ein Pkw auf dem durch den Regen nassen Teer ins Schlingern und fuhr mit voller Wucht gegen einen Baum. Der Wagen wurde vollkommen zerstört. Der

Besitzer des Wagens, der am Steuer saß, kam glücklicherweise mit nur leichten Verletzungen davon.

Kraichgau und Bruchrain

Mingolsheim bei Bruchsal. Rogusfest. Das im ganzen Bruchrain und Kraichgau bekannte Rogusfest wird am kommenden Sonntag dahier wieder gefeiert werden. Zu diesem Tage kommen alljährlich aus den umliegenden Gemeinden viele Fremde in die Mauern des schönen Städtchens. In Mingolsheim befindet sich auch zum Andenken an den Heiligen Rogus 1890 eine prächtige Roguskapelle.

Philippsthal. Goldene Hochzeit. Die Eheleute Johann und Berta Ketscher geb. Zuffinger feierten am 16. ds. Mts. in Rüstigkeit das Fest der Goldenen Hochzeit. Ganz allgemein kam die freudige Teilnahme an diesem schönen Familienfeste zum Ausdruck. Während der kirchlichen Feier überreichte Stadtpfarrer Käß dem Jubelpaare ein Handschreiben des Erzbischofs von Freiburg und zum Geschenk ein schönes christliches Buch. Gegen Mittag überbrachte Pg. Bürgermeister Kirchgäcker ein Glückwunschscheibchen des Ministerpräsidenten Röhrer und übermittelte mit einem Ehrengeschichte die Glückwünsche der Stadtverwaltung. Der Heimatverein brachte ein Blumengebilde und ein Gedicht; er fasste seine Worte im Sinne unseres deutschen Führers, der der Familie wieder vom Volke aus den Platz gegeben hat, der ihr von Gott und der Welt aus geführt.

Aus Nordbaden

Friedrichsdorf. Der SA-Mann Friedrich Franz aus Ettlingen, der sich zufällig hier aufhielt, beobachtete in der Nähe des Schwebinger Waldes einen Grasbrand, der vermutlich durch eine allmähliche Zigarette entstanden war. Franz machte sich sofort daran, das Feuer zu löschen. Durch sein rasches und besonnenes Eingreifen wurde ein größerer Schaden verhütet, denn das Feuer war nur noch wenige Meter von einem angrenzenden Jungwald entfernt.

Acher- und Bühler-Echo

Großes Schadenfeuer

Bimbach (Amt Bühl). Gestern nacht brannten die Scheunen der Landwirte Seiler und Friedmann vollständig nieder. Mitverbrannt sind auch landwirtschaftliche Maschinen und Kleinvieh. Die Entstehungursache ist unbekannt.

Das Grüelhorn

Germanisches Reihengrab aufgedeckt

Kahr. Ein germanisches Reihengrab wurde heute vormittag bei den Grabungen für Kanalstation mitten in der Stadt in der Schillerstraße aufgefunden. Das wagrecht liegende Skelett war in gutem Zustande und lag mit dem Kopf nach Osten. Zu seiner Linken bestand sich ein einschneidiges, 60 Ztm. langes Schwert, vor rechten ein Dolch von 15 Ztm. Länge. Der Fund ist sachverständigen Händen übergeben worden.

Das Hanaüerland

Nach dem Essen nicht baden!

Freistett (A. Rehl). Beim Baden im Rhein kurz nach dem Mittagessen bekam der 22 Jahre alte landwirtschaftliche Arbeiter Willi Baumann vom gegenüberliegenden Gamsheim unweit der Schiffsbrücke, auf eckförmiger Seite, Magenkrämpfe; trotzdem er ein guter Schwimmer war, konnte er sich nicht mehr ans Ufer schaffen. Er ging unter und ertrank. Die Leiche konnte nicht geborgen werden.

Vom Oberrhein

11-jähriges Mädchen von Lieferwagen überfahren und getötet

Waldshut. Gestern abend wurde auf einem Feldweg in der Nähe des Strandbades die hier auf Besuch weilende 11-jährige Marie Agnes Erhard, Tochter eines Fabrikanten aus Schwäbisch-Gmünd, von dem Lieferwagen des Südbrotbäckers Julius Perkonner aus Weil am Rh. überfahren. Das Mädchen erlag im Krankenhaus seinen schweren Verletzungen.

Die Folgen der Hitze

In den beiden ersten Augustwochen sind im offenen Rhein und in den Flüssen des Schwarzwaldes insgesamt 10 Personen ertrunken. In den Strandbädern am Rhein herrscht ein Massenbetrieb; der Rheinstrand von Mannheim wurde von mehr als 80 000 Personen, das Karlsruhe Strandbad Rappenswörth von über 25 000 Personen besucht. Der Luftstrom ins Gebirge, gefördert durch die Hitze, war so stark, daß an zahlreichen Tagen die Rheintalzüge Mannheim-Karlsruhe-Offenburg-Freiburg zum Teil doppelt geführt werden mußten.

Wetterbericht

Das atlantische Tief hat zwar weiter an Energie gewonnen, von Südwesten her stößt jedoch hoher Druck nach Mitteleuropa vor, so daß mindestens mit einer vorübergehenden Besserung zu rechnen ist.

Weiterausichten für Freitag, 18. August 1933: Vorübergehende Besserung.

Orte	Wetter	Temperatur C		
		Schnee- decke cm	7 1/2 Uhr	maxi- mali- miste
Wertheim	halbed.	—	15	24
Königsstuhl	halbed.	—	16	19
Karlsruhe	heiter	—	17	22
Baden-Baden	halbed.	—	16	22
Villingen	wolkig	—	13	20
Dürrheim	Nebel	—	13	21
St. Blasien	halbed.	—	11	18
Badenweiler	halbed.	—	18	22
Schauinsland	halbed.	—	12	17
Feldberg	Nebel	—	9	14

Rheinwasserstände 6 Uhr morgens

Waldshut	286 cm	-1 cm
Rheinfelden	264 cm	+0 cm
Breisach	176 cm	+2 cm
Rehl	298 cm	+2 cm
Magau	441 cm	+4 cm
Mannheim	311 cm	+2 cm
Caub	195 cm	+0 cm

Wassertemperaturen heute früh 8 Uhr:
 Rhein bei Rappenswörth 18 Grad
 Rappenswörth (Badeboden) 19 Grad

Hauptverleger Adolf Schmidt, Verantwortl. f. Politik, allgem. Nachrichten, Sport, Kulturpolitik, Unterhaltung, Beilagen und Anzeigen: Dr. Karl Reußeler; für das badische Land- und Bewegung: Wilhelm Zeitmann; für Landesausgaben: Isidor Reußeler; für den Rhein: Helmut Schmidt; für Karlsruhe: Verlag: Führer-Verlag G.m.b.H. Rotationsdruck: F. J. Reiff, Karlsruhe i. B.

75 Jahre Baden-Badener internationale Rennen

In diesem Jahr können die Baden-Badener Internationalen Rennen auf eine Entwicklung von 75 Jahren zurückblicken. Als am 5. September 1858 die berühmte Rennbahn bei Iffezheim in der Rheinebene eröffnet wurde, rückte Baden-Baden in den Brennpunkt der Sportinteressen der ganzen Welt. Der Ruf Baden-Badens als einer „Hauptstadt des Sports“ wurde damals begründet, als

die besten Pferde Europas auf der Iffezheimer Rennbahn liefen, die sich vor den Schwarzwaldbergen hinbreitet. Kein bekanntes Pferd der internationalen

sportlichen Leistungen, das hier entfaltete wird.

Ursprünglich wurden die internationalen Rennen nur begründet, um in dem Spiel auf dem grünen Rasen ein Gegenstück zu schaffen zu dem Spiel auf dem grünen Tisch, auf dem die Angel tollte. In diesem Jubiläumsjahr will es das Geschick, daß genau so wie damals diese Angel wieder rollen wird, denn noch in diesem Monat soll die Baden-Badener Spielbank eröffnet werden, auch sie ein Wahrzeichen alter Baden-Badener Tradition.

Das Vergnügungsprogramm der „Großen Woche“ bringt jedem etwas, und jedem etwas anderes, der Gipfel des Vergnügens ist aber



Internationale Pferderennen in Baden-Baden

Zucht, das nicht in Iffezheim gestartet hätte, kein Kursteilnehmer von Rang, der nicht in Iffezheim dabei gewesen wäre, kein Stall, den nicht die hohen Preise gelockt hätten, die in Iffezheim ausgetragen werden.

Die „Große Woche“ von Baden-Baden,

welche die Rennstage mit großen gesellschaftlichen und künstlerischen Veranstaltungen umrahmt, ist im Lauf der Jahrzehnte zu einem jedem Sportkennner bekannten Begriff geworden. Dem Wettbewerb, der die deutsche Pferdezucht alljährlich hier in der Rheinebene zu einer Vergleichsleistung mit der internationalen Zucht aufruft, entspricht das Aufgebot an

immer wieder das Bild der Iffezheimer Rennstage, zu denen die ersten Sportbegeisterten und Pferde Europas kommen, jenes Bild, das wie eine Parade das Auge fesselt.

Die Nennungen zu dem 75-jährigen Jubiläum der internationalen Rennen lassen erwarten, daß es spannende Wettstreite und ebenfolche Entscheidungen geben wird. Schon aus diesem Grunde herrscht weitgehendes Interesse, wer aus dem Kampf um die allberühmten Rennen, namentlich um den „Großen Preis“ als Sieger hergehen wird und wie die deutsche Zucht ihre oft bewährte Leistungsprobe in internationaler Konkurrenz bester Qualität bestehen wird.

Aus der Bewegung

Der deutsche Film:

Horst Wessel steht auf!

Von Dr. Robert Volz

NSK Wir haben nach vielen trüben Erfahrungen die Nachricht von einem Horst-Wessel-Film vor Monaten still und nachdenklich aufgenommen. Wir haben uns gefragt, ob ein Film imstande sein kann, den Menschen so nachzuschaffen, daß wir, seine Zeitgenossen, ihn darin wiedererkennen werden, den Kameraden, der unter uns gelebt hat, den Mann der furchtlosen, hingebungsvollen Tat, den Führer und Träger einer Idee, eines nationalen Ideals, kurzum: sowohl den leidenschaftlichen Menschen wie unter den Soldaten Hitlers einen seiner besten.

Wir sind offen genug, zu bekennen, daß uns lange wurde bei dem Gedanken, ein Film werde uns eine gestellte Wirklichkeit, eine nachgezogene Lebenslinie, ein Scheinbild eines Mannes vorgeben, der in unserem Geiste und in unserem Herzen wie kein zweiter heute fortlebt. Was uns ängstigte, war die grausame Realistik, die Wiederholung, die Künstlichkeit, und wir mußten an manchen Kriegsfilm denken, der uns unerträglich gewesen war, weil er den Schützengrabenkampf, das Sterben zur Schau stellte und mit Blut und Tod ein Geschäft zu machen suchte. Aber dann kam auch der heiße Wunsch, der Nachwelt die Geschichte des Menschen auf dem Hintergrund seiner Zeit mit der ganzen, unverfälschten Treue und Lebensnähe zu bewahren, die durch nichts besser zu erreichen ist als durch das lebende Bild. Die Vorstellung, ihn so zum unverlierbaren nationalen Besitz von Millionen zu machen, die nur seinen Namen und sein Lied kennen, und die Gewißheit, daß seine Lebensbahn nie anders als immer nur mitten durch die SA, immer nur mitten durch den Kampf um Berlin und durch den unaufhaltsamen Aufstieg der nationalsozialistischen Bewegung hindurch geführt werden konnte, dieser einzige Trost, daß er nicht zu einem kalt berechneten Spiele beschnitten werden sollte, Schaulust und Sensationsgier zu befriedigen — das gab uns das ruhige Gewissen zurück, das sich uns zuversichtlich beim Gedanken an einen Film der größten Kampftat des Nationalsozialismus als unauslöschliches Dokument, Horst Wessel aber als Denkmal seines Lebens und Sterbens.

Es kam da auch noch eine andere Ueberlegung hinzu, als wir uns mit dem Plane dieses Films anzufreunden hatten und uns schließlich zur Begeisterung für das kommende Werk durchdrangen. Die Echtheit bedingte, daß in diesem Film Männer mitwirken mußten, unter denen Horst Wessel gelebt hat, Verbindungsbrüder ebenso wie SA-Kameraden, weshalb es einen neuen und besonderen Reiz erhielt, zu wissen, daß der enge Freundes- und Kampfkreis in diesem Film in vollendeter Treue und Echtheit festgehalten werden konnte als Rahmen, nein, mehr noch, als getreues Abbild der Stillwerkshoren, die nicht für sich erringen wollten, die alles nur für den Sieg der Revolution und Deutschlands Befreiung von der Geißel des Kommunismus taten.

Als dann die Vorarbeiten begannen und die Tatsache feststand, daß Dr. Hans Fritzsche, der Auslandspressereferent der Partei, zum Führer des Geistes bestellt worden ist, in dem der Film geschaffen werden sollte, nämlich, dem deutschen Volke das Schicksal seiner Helden durch künstlerische Gestaltung näherzubringen, da stand es vollends fest, daß dieser Film keine leichtfertige Spielerei, auch kein Versuch mit unvollkommenen Mitteln sein werde. Gewiß gehörte es zu dem Schwierigsten, was gewöhnlich werden mußte: den Ebenbürtigen zu finden, der Horst Wessels Gestalt annehmen, seine Stimme gebrauchen, seinen Muthen verkörpern, seinen Tod sterben durfte.

Nun liegt ein Teil fertig in einzelnen ungeschnittenen, ungeordneten Szenen, Rohmaterial für die Schlußarbeit des Regisseurs, Franz Wenzler, wenn alle Teile des Drehbuches aufgenommen sein werden, das dann Heine Gewers selbst nach seinem Horst-Wessel-Roman geschrieben hat. Durch diese mit Leben geladenen Bilder geht der Atem des ungeheureren Kampfes, den der Film erst noch in seiner ganzen Schwere, in seiner ganzen gewaltigen Tragweite erkennen werden läßt: der Einsatz der nationalsozialistischen Sturmabteilungen gegen die von Moskau gelenkte bolsche-

wistische Welle zur Vernichtung der abendländischen Kulturen.

Etwas Furchtbares lauert und droht in dem Kommunistenführer, den

Raul Wegener

spielt. Es ist mehr als der Haß eines fanatischen Drahtziehers, es ist das ferne Gesicht Afriens, das böse den Blick gen Westen richtet.

In anderen Ausschnitten des Films tobt die Saalschlacht, raßt die bestialische Wut der Arbeiter gegen das kleine Häuflein der Nationalsozialisten, die sich in das aufgepeitschte Meer des entseelten Massenhaßes gestürzt haben, um sich der unermeßlichen Feindschaft gegen Nation und Vaterland entgegenzusetzen. Aus Worten werden Taten. Nur das Erscheinen der Polizei kann im letzten Augenblick noch verhindern, daß die Todesmutigen zermalmt werden. Sie waren gekommen, das angelegte Recht der Redefreiheit durch ihren Horst Wessel ausüben zu lassen, und es ging ihnen um nichts anderes, als um die Errettung des deutschen Arbeiters aus den Fesseln der kommunistischen Verführung. Plötzlich, unendlich scharf gezeichnet kommt der Zusammenprall der beiden Welten heraus. Und gerade hier sind die meisten mit dabei, die sich um Horst Wessel

geschart hatten: der Oberführer Richard Fiedler, der verhaßte und gefürchtete

Barrikaden-Albert Sprengel.

Markus, der Sturmführer der Standard 6, Jul. Köllmann, der Sturmbannführer der Untergr. Berlin-Ost, und der Sturmführer Hans Springtub.

Weitere Szenen gleiten vorüber, alles noch im Rohbau, so eine andere Kommunistentberatung, in der Wegener die Bedenken des Camillo Nosi in den Wind schlägt, jenes Kommunisten, der sich der Idee Horst Wessels nicht zu verschließen vermochte, und der ihn sogar hat warten lassen.

Kleinere Ausschnitte zeigen die Tage vor und nach einer Wahl, so den Umzug im Kommunistenviertel, den die Schupo kaum zu schütten vermochte und der fast zu einer Straßen-schlacht wird. Dann ist sehr wirkungsvoll die pazifistisch überspannte Rede des Universitätsprofessors gelungen, der an einer Karte veranschaulicht, was alles durch Versailles Deutschland genommen worden ist, und der dennoch die Segnungen dieses Friedens preist, als sei's zum Hohne.

Horst Wessel ist mehrfach dabei. Sein schmales, blaßes Gesicht mit der verhaltenen Energie und dem frühen Ernst in den jungen Zügen geht durch die lebendigsten Szenen. Die unendlich schwierige Frage, ob ein anderer aufstehen darf und ihn uns vorspielen — sie scheint bejaht werden zu können. In dem Darmstädter Schauspieler Emil Volkamp, auf den von Wegener aufmerksam gemacht worden war (er kannte ihn von einer Kaufaufführung, in der Wegener gastiert hatte), steckt die Gabe der Selbstenäußerung um den Gewinn der Rolle, die Leben annehmen soll. Er formt ihn nach, er erfüllt ihn mit Blut und leidenschaftlicher Leidenschaft, und er läßt ihn unter uns treten...

Uns Stücken, zumal lang nicht aus allen, ist schwer auf das fertige, künstliche Werk zu schließen. Aber trotzdem weht aus den gezeichneten Abschnitten gleichermassen ein einhelliger Wille, dem Geiste verfallen zu sein, in dem dieses Filmwerk erleben soll, jeder nur verhaftet der Pflicht, im letzten nichts anderem als dem Vaterlande zu dienen.

Die Hitlerjugendsfahrt nach Ungarn

Die Pressestelle der Reichsjugendführung teilt mit:

Die Königl. Ungarische Regierung hat nunmehr das genaue Programm für den Besuch der 80 Hitlerjugenden in Ungarn übermitteln. Die Hitlerjugend wird am 17. August 1933 um 15.44 Uhr ab Anhalter Bahnhof Berlin in Sonderwagen, die dem fahrplanmäßigen D-Zug angehängt werden, verlassen. Vorher wird der Reichsjugendführer Baldur v. Schirach die Teilnehmer vor dem Gebäude der Reichsjugendführung, Kronprinzenufer 10, um 12.30 Uhr verabschieden.

Die Ungarnfahrer werden

an der ungarischen Grenze

auf dem Donaudampfer durch Vertreter der ungarischen Regierung und der Deutschen Gesandtschaft in Budapest empfangen. Die Teilnehmer treffen am 18. August um 20.45 Uhr in Budapest ein. Sie werden hier von der Levente-Musik empfangen und u. a. durch den Geschäftsträger der Deutschen Gesandtschaft, Gesandtschaftsrat Schlimpert, begrüßt. Der Beauftragte der Reichsjugendführung, der bereits in Budapest eingetroffen sein wird, wird ebenfalls an dem Empfang teilnehmen. Das weitere Programm ist außerordentlich reichhaltig und wird den Teilnehmern alle Schönheiten Ungarns vor Augen führen.

Der 19. August bringt bereits den

Huldigungsmarsch vor dem Ministerpräsidenten Gömbös.

Bei dieser Gelegenheit wird Obergebietsführer Nabersberg den Dank Deutschlands für die Einladung aussprechen.

Am 20. August findet eine feierliche

Kranzniederlegung vor dem Heldendenkmal in Budapest,

unter Mitwirkung der ungarischen Pfadfinder und der Levente-Musik statt. Den Nachmittag verbringen die Teilnehmer in den Schwabendörfern Budasors und Jambélt.

Am 21. August wird die Hitlerjugend feierlich der Landes-schau huldigen. Hierbei wird besonders die T.G.S.Z., die Spitzenorganisation aller nationalen ungarischen Vereinigungen, mitwirken. Am gleichen Tage werden die Fahrteilnehmer außerdem im Garten der Reichsdeutschen Schule mit den Mitgliedern der Deutschen Kolonie vereint sein. Hierbei wird Dr. Jöbstl, der Leiter der deutsch-ungarischen akademischen Austauschstelle, über die deutsch-ungarischen Freundschaftsbeziehungen sprechen.

In das Programm sind immer eingeklostet die Beschäftigungen der bedeutendsten Bauhöfen der Stadt Budapest.

Den Hitlerjugenden wird Gelegenheit geboten werden, am St. Stephanstag die St. Ste-

phan-Prozession an besonderer Stelle zu beschließen. Vom 22. bis 25. August wird eine

Fahrt durch das östliche Ungarn

unternommen, die nach Szerecs, Debrecen und auf die Hortobagyer Puszta führt. Vom 26. bis 28. August haben die Fahrteilnehmer Gelegenheit, eine der schönsten ungarischen Landschaften, den Platten-See kennenzulernen. Am 27. August werden die Fahrteilnehmer wieder in Budapest eintreffen und sich am 28. August von Ungarn verabschieden.

Das reichhaltige Programm, das hier nur in Auszügen wiedergegeben werden kann, und das noch vieles andere enthält, bekundet erneut, mit welcher freudigen Herzen die deutsche Hitlerjugend in Ungarn empfangen werden wird. Wir haben die feste Hoffnung, daß diese Fahrt der Anfang eines besonders herzlichen Freundschaftsverhältnisses zwischen der ungarischen und der deutschen Jugend sein wird.

SA-Sturmbann II/170 marschiert im Kinzigtal

Braun ist unser Kampfbewand, — so klingt das Lied der SA, seit langem durch das Kinzigtal, und die einst kleine und immer größer gewordene Schar der SA-Leute hat sich in der letzten Zeit stattlich vergrößert. Und nun steht im Kinzigtal, mit dem Heimator Schiltach, ein neuer Sturmbann, ein heimatlidher SA-Verband größerer Stils, auf den wir allen Grund haben, stolz zu sein. In Schritt und Tritt geht es durch Dorf und Stadt, alte Kampfgesichter sehen wir unter den braunen Soldaten, dazwischen die Jungen, die von den Ältern lernen wollen und sollen, wie man ein rechter Nationalsozialist wird. Voraus der Sturmbannführer! Es ist der bisherige Sturmbannführer Maurer aus Schiltach, ein alter Kämpfer, den das Vertrauen seines Standartenführers auf den neuen Posten berufen hat. Er ist seinen alten Kameraden wohl vertraut und von ihnen allen geachtet und bei ihnen beliebt. Hell klingt der Marschschritt auf den Straßen, trotz die Lieber der SA, und hell jubeln ihnen die Herzen in Stadt und Land entgegen. Wir alle wissen, was wir der SA, verstanden, wir alle wissen, daß sie neben der SA, die Kampftunne war, die mit den Gegnern aufgeräumt hat, die ihren Widerstand gebrochen hat. Möge darum der Dank für diese Taten in der Freude gipfeln, daß wir nun für Kinzig, und Gutachtal unsern eigenen Sturmbann haben, eine Einrichtung, in der die Söhne unserer Heimat aufammengefaßt sind zu förderfählichen Uebungen, zu Marsch und innerer Erziehung, zu einem großen Gange, das immer wieder das eine Ziel vor sich sieht: Volk und Vaterland zu dienen. In diesem Sinn dem Kinzigtaler Sturmbann II/170 und seinem wackeren Sturmbannführer ein kräftiges Sieg-Heil!

Scharnhorst und Hitlerjugend

Berlin, 17. August.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches gibt bekannt:

Ueber die Unterredung zwischen dem Herrn Reichsarbeitsminister Franz Seldte und dem Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, ergeht folgende amtliche Bekanntmachung:

„Zwischen dem Herrn Reichsarbeitsminister und Bundesführer des „Stahlhelm“, Franz Seldte, und mir, fand eine Besprechung über die zwischen dem Herrn Major a. D. Spenslein und mir getroffene Vereinbarung, betreffend die Eingliederung des „Scharnhorst“ in die Hitler-Jugend, statt. Da über die Eingliederung innerhalb der Jugendverbände noch Unklarheiten bestehen, ordne ich eine endgültige Besprechung mit den HJ-Gebiets- und HJ-Überbannführern und den ehemaligen Landesführern des „Scharnhorst“ am 31. ds. Mts., nachmittags 3 Uhr, im „Deutschen Hof“ in Nürnberg an. Alle Eingriffe in die noch nicht eingegliederten „Scharnhorst“-Einheiten sind zu unterlassen.

Der Jugendführer des Deutschen Reiches
gez.: v. Schirach.“

Nationalsozialistische Strömungen in Bulgarien

Aus Bulgarien wird uns geschrieben:

Die Partei „N.S.-Bewegung Alexander der Bankov“, mit Ministerpräsident a. D. Professor Alexander Bankov als Führer, wurde am 15. Mai 1932 gegründet. Am 3. Oktober desselben Jahres trat hierzu die sogenannte „Stambolowisten“-Gruppe der National-Liberalen Partei, unter der Führung des früheren Ministers Christo Starev stehend. Wieder um dieselbe Zeit kamen hinzu mehrere frühere Offiziere mit folgenden Generalen an der Spitze: Lassarov, Stoyanov, Stanimiroff, Balkoff, Sawov und andere. Der Andrang aus den Kreisen der bulgarischen Intelligenz war außerordentlich stark, ebenso der der jungen Arbeiter und Bauern. Auf diese Weise entwickelte sich die Partei zu einer nationalen und sozialen Bewegung und marschiert augenblicklich mit Riesenschritten voran.

Die Mitgliederzahlen

Zur Zeit zählt die Partei an Mitgliedern laut den am Parteitag vom 27. bis 28. Mai ds. J. in Sofia veröffentlichten amtlichen Angaben, 128 724 Personen, verteilt auf 3 497 Ortsgruppen. Das ist der Stand nach einjähriger Arbeit. Die Parteimitglieder verteilen sich nach Berufen wie folgt:

1. Bauern	71 883
2. Arbeiter	15 867
3. Handwerker	14 582
4. Kaufleute und Industrielle	9 721
5. Freie Berufe	9 343
6. Sonstiges	2 238
insgesamt 128 724	

Am Schwarzen Brett

Sturmbann II/170 benötigt zur Einrichtung seiner Geschäftsstelle noch verschiedene Büroeinrichtungsgegenstände. Parteigenossen und Gönner werden gebeten, entbehrliche Gegenstände zur Verfügung zu stellen. Mitteilung wolle an den nächsten SA-Trupp- oder Sturmführer gemacht werden. Die Gegenstände werden abgeholt. Der Führer des Sturmbanns II/170: gez. Maurer.

Kampfbund der deutschen Architekten und Ingenieure Bezirksleitung Baden
Wir machen alle Architekten, Ingenieure und Techniker auf die am Montag, den 12. August 1933, in Baden-Baden 20.30 Uhr im Hotel „Drei Könige“ stattfindende

Gründungsversammlung aufmerksam.
Sprecher: Ba. Dipl.-Ing. Mühlhölzer, W. Mittelbaden.
Thema: „Zweck und Ziele des ADA.“
gez. Markopt.

Kampfbund der deutschen Architekten und Ingenieure Bezirksleitung Mittelbaden
Eamtliche W.R. werden außertermingemäß bis 21. August 1933 eine Mitgliederliste ein.
gez. Markopt.

Sitzpunkt Busendach
Samstag, 19. August, abends 8 Uhr, spricht im Gasthaus „Zur Sonne“ Kreisleiter Ellwiler über „Arbeitsbeschaffung und Gemeinwohl.“
Erscheinen sämtlicher Mitglieder Pflicht. Die ganze Gemeinde ist herzlich eingeladen.
Der Sitzpunktleiter: Karteln.

Kreisgruppe Breiten
Der Appell derjenigen Amtswalter und Baa., die sich am Reichsparteitag in Nürnberg beteiligen, findet nicht am Sonntag, den 20. August, sondern am Sonntag, den 27. August 1933, in Breiten statt.
Antreten vormittags 7 Uhr vor der Kreisgeschäftsstelle.
Kreisleiter Breiten.

N.S.-Frauenstaffel, Karlstube-Ost
Am 18. d. M., 20 Uhr, Heimabend in der „Granaie“. Wichtige Besprechungen. Erscheinen Pflicht.
Ortsgruppenfrauenstaffelleiterin Ost,
J. V. V. e.



Tagesanzeiger

Theater
Sommeroperette im Stadt. Konzerthaus: 20 Uhr:
Der Jartewitsch.

Film
Gloria: Bomben auf Monte Carlo.
West: Die Drei von der Tankstelle.
Ball: Was wissen denn die Männer.
Kammer: 8 Mädels im Boot.

Konzert
Großer Meister: Stimmungskonzert.
Kassie Odcon: Künstlerkonzert.
Kassie Museum: Kapelle Monacher.
Kassie Vaterland: Unterhaltungskonzert.
Grüner Baum: Konzert und Tanz.
Kassie Hüter: Radiokonzert.
Mildeutsche Wein- und Bierstube: Radiokonzert.
Hoeberr: Das vornehme Abendstafel.

Rundfunk
Freitag, den 18. August. 6.00: Zeitangabe, Wetterbericht, a. u. d. G. 7.10 bis 8.15: Frühkonzert auf Schallplatten. 10.00: Nachrichten. 10.10: Weitere Vortragsmusik. 10.40 bis 11.10: Deutsche Lieder von Gänzel. 12.00: Bayerischer Erinnerung. 13.15: Nachrichten, Wetterbericht. 13.30: Unterhaltungskonzert. 14.00 bis 14.30: Rundfunkunterricht. 15.15: Operettenkonzert. 16.00: Kleine Sonntagswanderung. 16.30: Nachmittagskonzert. 17.45: „Kurzweilen“, Vortrag. 18.10: Sorgen und Zweifel einer jungen Mutter, Aerztevortrag. 18.35: Kurzweilen, Landwirtschaftsnachrichten. 19.00: Stunde der Nation. „Der Gemeindeführer“, Hörspiel. 20.05: Großes Erntekonzert zur Eröffnung der Festschau. 22.00: Nachrichten. 22.25 bis 23.00: Kleine Stunde für Violine.

Die Staatlichen Sammlungen
Öffentliche Kunstschau: Geöffnet Mittwoch, Samstag, Sonntag jeweils von 11-1 und von 3-5 Uhr. Sonntag Eintritt frei. Mittwoch und Samstag 50 Pf.
Sammlungen-Gebäude (Friedrichsplatz): Geöffnet Mittwoch, Freitag und Sonntag von 11-1 und von 3-4 Uhr bei freiem Eintritt.
Landesmuseum (Schloß): Im Sommer von 11-1 und von 3-5 Uhr. Winter von 11-1 und von 3-4 Uhr.

Öffentliche Holzschau
In der Landesgewerbehalle und Stadt. Ausstellungsbau. Geöffnet Freitag von 9-20 Uhr. Sonntag von 9-20 Uhr. Eintritt 30 Pf. Studierende, Arbeiterlose und Kinder 10 Pf. — Dauerforten 1 RM.

Zahlen aus Kultur und Geschichte
Daten für den 18. August 1938
1830 Kaiser Franz Joseph I. von Österreich, König von Ungarn, in Wien geb. (gest. 1916).
1870 Sieg der Deutschen bei Gravelotte-St. Privat; Schlacht bei Metz.
1881 Der Komponist Hermann Zilcher in Frankfurt a. M. geb.

Herbstvorzeichen
Der Sommer hat seinen Höhepunkt überschritten. Die frühe Dämmerung bricht herein. Das rasche Wachsen der nächtlichen Schatten bringt den verkürzten Abend. Dieses erste Anzeichen des Jahresabtriebs wird verstärkt durch das allmähliche Abwandern der Zugvögel. Schon geht die Turmischwalbe langsam auf die große Südländerei. Schwalben und Störche üben auf diese große Reise. Ende dieses Monats nimmt auch der Storch von uns Abschied. Im Walde gilbt der Ahorn und schon zeigen auch andere Bäume runzelige, gelbe Blätter. Ueber leere Felder bläst der Stoppwind. Im Garten öffnen die feurigen, aber duftlosen Herbstblüher, Dahlien und Astern, ihre rote, gelbe, blaue und weiße Farbenpracht. Auf den Höhen des Schwarzwaldes blüht das Heidekraut, die Brombeere duftet und der Wacholder blaut im Nebel seine würzigen Beeren. — Auch die Abnahme des Tageslichtes macht sich schon wieder recht bemerkbar. Am Morgen wird es fast 5 Uhr, bis die letzte Dämmerung verdrängt ist und am Abend fängt es bereits um 8 Uhr zu dunkeln an. Es geht abwärts, dem Herbst zu.

Zwei Personenkraftwagen zusammengeknallt
Gegen 17 Uhr wurde in der Hans-Thomastraße in Höhe des Hotels „zum Braunen Haus“ ein 4jähriger Knabe von einem Kraftwagen angefahren und umgeworfen. Der Junge zog sich Prellungen und Wutergriffe am Kopf und am rechten Arm zu. Den Kraftwagenführer trifft keine Schuld, da der Knabe vom mittleren Bankett der Hans-Thomastraße plötzlich über die Fahrbahn sprang und in das Kraftfahrzeug hineinflie. Der Kraftwagenführer bremste sofort, konnte jedoch nicht mehr verhindern, daß das Kind vom Kotflügel erfasst wurde. Lebensgefahr besteht nicht.

Ministerpräsident Köhler bei den Arbeiterkameraden der Gießerei Seneca

Ministerpräsident Köhler besichtigte am Donnerstagmorgen die Gießerei Seneca. Im Hofe des Werkes erwartete Direktor Meese die Besucher und begrüßte in einer kurzen Ansprache den Ministerpräsidenten, den Gaubetriebszellenleiter und Bezirksführer Hg. Plattner, den Treuhänder der Arbeit, Dr.

eingesetzt werden. In diesem neugeschaffenen Arbeitsraum werden weitere 50 Volksgenossen Arbeit finden. Nun führt der Rundgang zurück in die Schmelzhalle. In wenigen Minuten wird hier die große Form ausgegossen, die in der Mitte der Halle steht. Das flüssige Eisen soll zum Gehäuse einer riesigen Schleif-



Von links nach rechts: Gaubetriebszellenleiter Plattner, Direktor Meese, Ministerpräsident Köhler, Treuhänder der Arbeit für Südwestdeutschland, Dr. Kimnich, Bürgermeister Dr. Fribolin.

Kimnich, Bürgermeister Dr. Fribolin, und den Geschäftsführer der Betriebszellen Josef Schick. Die Besichtigung nahm ihren Ausgang in

physikalisches Laboratorium wo Direktor Meese in kurzen Worten die zur Herstellung eines hiesigen säurebeständigen Gusses notwendigen Vorarbeiten erklärte. Hieran schloß sich ein Gang über den Hof. An den geschwärtzten Mauern türmen sich Formkästen und Gießpfannen auf. Die nächste Station ist das Schmelzhaus

mit der riesigen Formereihalle, die das besondere Interesse des Ministerpräsidenten erweckte. Der Kupolofen wird eben abgekühlt, flüssiges Eisen strömt als feuriger Strahl in die Pfanne, ein dichter Funkenregen des verbrennenden Kohlenstoffes sprüht auf. Hitze, Dunst und Rauch steigen von den feurigen Geräten hinauf unter das Dach der Schmelzhalle, wo der wuchtige Hallenkran arbeitet. Unter der knappen sachlichen Erklärung des Direktors Meese wird der Rundgang fortgesetzt, an Formkästen und Gießpfannen vorbei durch die funkenstreuende Schleiferei nach der

mechanischen Werkstätte. Hier werden die roh abgeschliffenen Gußstücke auf Werkzeugmaschinen bearbeitet und zur endgültigen Form fertiggestellt.

Ueber eine Eisentreppe geht es sodann in das Lager.

Hier lagern dreißigtausend funtelnene Bremsgewichtschilder, ein Auftrag der Reichsbahn. Ein großer leerer Raum nebenan wird in der nächsten Zeit als mechanische Werkstätte



Von links nach rechts: Bürgermeister Dr. Fribolin, Ministerpräsident Köhler, Direktor Meese.

maschine werden. In präziser Vorarbeit haben Chemiker und Eisenschaffende die richtige Zusammenstellung der verschiedenen Rohmaterialien berechnet, und so eine gleichmäßige und dichtgefügte Masse erhalten, die auch durch die großen Erschütterungen der hochtourig laufenden Schleifschleiben keine Veränderung des Gefüges mehr erleidet. Nun sind die Vorbereitungen beendet. Die übermannshöhe Form ist zum Guß bereit. Ruhig gibt der Meister seine letzten Anordnungen. Von beiden Seiten trägt der Hallenkran

Karlsruher Gerichtschonit

Unerklärter Waffenbesitz
Der 24jährige Elektriker E. Licht, der ebemalige Führer der kommunistischen Jugend in Daxlanden, erhielt wegen unerlaubten Waffenbesitzes eine Gefängnisstrafe von drei Monaten. Bei einer durch die Kriminalpolizei Karlsruhe vorgenommenen Hausdurchsuchung fand man im Garten zwei Seitengewehre vor, die Licht ansammelnd „vergeffen“ hatte.

„Bestätigte Arbeitsbescheinigung“
Auf leichte Art und Weise wußte sich der 23 Jahre alte verheiratete und schon verschiedentlich vorbestrafte Dekorateur Rich. B. Geld zu verschaffen. Im Frühjahr ds. Js. trat er an eine Leipziger Zwiebackfabrik heran und bot sich an, die Dekoration für Bäckereien im Bezirk Karlsruhe zu übernehmen. Die Firma stellte B. als Vertreter ein und überließ ihm das benötigte Material. Aber B. dachte gar nicht daran, in den einschlägigen Geschäften Dekorationen vorzunehmen, sondern beschränkte sich darauf das ihm von der Leipziger Firma zugesandte Werbematerial in den einzelnen Bäckereien abzugeben. Um aber dann bei seiner Firma den Eindruck zu erwecken, als ob er die Dekorationen tatsächlich vornehmen würde, sandte er verschiedene fingierte Arbeitsbescheinigungen nach Leipzig, so daß die Firma die Provisionen ausbezahlte. Das Schöffengericht verurteilte den Betrüger wegen dieser etwas sonderbaren Arbeitsbetätigung zu einer Gefängnisstrafe von 6 Wochen.

Ein nettes Fräulein
Auf der Anklagebank sitzt die erst 23 Jahre alte ledige Stenotypistin Pia Huber von hier. Die Anklage lautet auf Diebstahl. Trotz ihrer Jugend ist sie vier Mal vorbestraft. Den Unterschied zwischen Mein und Dein scheint sie nicht zu kennen. Auf die Frage des Vorsitzenden, wie sie denn dazu gekommen sei, den Gut in einem hiesigen Geschäft mitzunehmen, weiß die Angeklagte nichts zu erwidern. Sie bekennt sich im Sinne der Anklage für schuldig, doch bittet sie das Gericht um eine milde Strafe. Der Richter verurteilte die Angeklagte zu einer Gefängnisstrafe von 3 Monaten.

Kürze Stadtnachrichten
Sommeroperette. Die Operette „Der Jartewitsch“ erfreut sich ganz besonders der Günstigung des Publikums. Es dürfte daher sicherlich begrüßt werden, daß diese beliebte Operette heute abend erneut gegeben wird. Die Vorstellung beginnt 20 Uhr.

Samstagnachmittagskonzert im Stadtpark. Am Samstagnachmittag findet, günstige Witterung vorausgesetzt, um 16 Uhr im Stadtpark bei billigstem Eintrittspreis ein Konzert des Neuen Philharmonischen Orchesters unter der Leitung des Dirigenten Herrn Rudolf Kurt Uhr statt.

die Gießpfannen an die Form heran. Bild der Arbeit: Auf der Form stehen im trüben Licht der Halle, die Gießer mit gespannten Gesichtern. Jeder unterbricht seine Arbeit in der Formerei und eilt an die Form. Der Großguß ist gelungen. Mit lebhaftem Interesse haben die Besucher den Gießprozeß verfolgt.

Nun werden im Hofe des Werkes die neuen Reggermaschinen besichtigt. Bei diesen Konstruktionen sind die Nachteile der alten Systeme vermieden. Ein vollkommen geschlossenes Gehäuse mit baulichen Formen, die keinerlei Schmutzpartikel ermöglichen, nimmt die wenigen beweglichen Teile auf. Der eingebaute Motor vermeidet Transmissionen, Riemenwerk und alle Unbequemlichkeiten der indirekten Kraftübertragung. Mit Hilfe weniger klar angeordneter Hebel wird die Maschine bedient. Ministerpräsident Köhler zeigt reges Interesse an dieser sinnreichen Konstruktion.

Dann tritt die Belegschaft auf den Hof heraus. Ein Bild, wie es in SA-Liedern besungen wird: Zwei Arbeiterkameraden treten vor, fassen die Falkenkreuzfahne mit sehnigen, von der Feuerarbeit geschwärtzten und zerkrümmten Händen. In der schlichten Art der Männer der Arbeit richtet der eine von ihnen herzliche Begrüßungsworte an den Ministerpräsidenten, an die Mitglieder der Regierung und Stadtverwaltung. Er begrüßt seinen alten Arbeiterkameraden Plattner und erinnert an die Zeit, wo Hg. Plattner wegen seiner nationalsozialistischen Gesinnung von allen befehdt, zusammen mit Direktor Meese allen roten Gefährlichkeiten zum Trotz durchgehalten hatte.

Dann verabschiedet sich Ministerpräsident Köhler mit seiner Begleitung. Die Arbeitsgenossen kehren in die Hallen zurück, der Lärm der Arbeit klingt wieder auf! Zufriedene Menschen beugen sich aufs neue über ihre schwere Arbeit. In diesem Betrieb herrscht zwischen Führer und Gefolgschaft jener Geist, der aus der gemeinsamen Not heraus entstanden ist und alle Schwierigkeiten überwinden wird.

40jähriges Dienstjubiläum. Am vergangenen Montag feierte Oberlaborant Karl Boock das 40jährige Dienstjubiläum bei der Bad. Versuchsanstalt Augustenberg. Wir wünschen dem Jubilar fernerhin alles Gute.

Hohes Alter. Frau Luise Stäble, Revisors-Witwe, Birkel 34, beging dieser Tage ihren 81. Geburtstag. Sie erfreut sich noch voller geistiger Frische und körperlicher Mäßigkeit. Am politischen Geschehen nimmt sie noch regen Anteil und ist eine eifrige Anhängerin der nationalsozialistischen Bewegung. Der NS-Männerchor brachte ihr am Vorabend ihres Geburtstages ein Ständchen dar.

Eine gefährliche Diebin
Die polizeilichen Feststellungen haben ergeben, daß die im Polizeibericht vom 14. August 1938 angeführte mehrfache Diebin in demselben Geschäft noch 3 weitere Arbeitsmängel, ferner 1 Regenstirn und 1 Damenmantel entwendet hat. Die Gegenstände waren ausschließlich Eigentum von Angestellten des betreffenden Geschäftes. Außerdem hatte sie in einer Wirtschaft in Durlach 17 Kaffeelöffel, 12 Aufhängelöffel und 1 Teei im Gesamtwert von ungefähr 60 RM. gestohlen. Die Diebin befindet sich wegen Diebstahls bereits in Untersuchungshaft.

Gloria-Walst Tannenbergs

Der Heldenkampf der ostpreussischen Bevölkerung in schwerster Zeit des Russeneinfalls. Bilder von erschütternder Tragik und frapierender Naturtreue. Im Mittelpunkt die geniale Einkreisung der gegnerischen Heereskräfte durch Hindenburgs Truppen. Das herausstellen charakteristischer Landschafts- und Volkstypen wird angenehm empfunden und läßt auf das Können und den guten Geschmack des Regisseurs schließen. Der Film wurde früher von uns eingehend besprochen, ein Besuch lohnt sich für jeden Volksgenossen.

Beiprogramm sehr, sehr mäßig. Sieht sich das Publikum schon zwangsläufig lange Reklamestreifen an, zeugt es von einer außerordentlich hohen Auffassung der Theaterleitung, eine Werbung für die nationalsozialistische Arbeitsbeschaffungs-Lotterie vor die süße Geschäftsreklame des Warenhauses Lieb zu setzen.

Fachgruppenversammlung der Gerichtsreferendare

Am 4. August 1933 fand im „Rothausbräu“ die erste außerordentlich gut besuchte Fachgruppenversammlung der Gerichtsreferendare des Landgerichtsbezirks Karlsruhe statt.

Nach Eröffnung der Versammlung durch den Bezirksführer Referendar W. Schäfer führte der Führer der Fachgruppe des Gauess Baden, Referendar Eisinger, über Zweck und Ziel der Fachgruppe etwa folgendes aus:

Die Fachgruppe ist eine Unterabteilung des VRSB, und diesem unterstellt. Sämtliche Mitglieder der Fachgruppe haben zugleich Mitglieder des Juristenbundes zu sein. Entgegen dem früher bestandenen Deutschen Referendarverein ist die Fachgruppe nicht Selbstzweck, sondern sie betrachtet sich als ein Glied der großen nationalsozialistischen Volksbewegung Adolf Hitlers und will in dem ihr gesteckten Rahmen dieser Bewegung und damit dem Volke dienen. Dazu hat sie sich ein Ziel gesteckt: die jungen heranwachsenden Juristen zu Nationalsozialisten zu erziehen.

Der Jurist muß den Weg zum Volke wiederfinden. Dieser Weg führt aber nur über den Nationalsozialismus. Nationalsozialist sein, heißt aber nicht, nach außen hin durch billiges Dokumentieren zu zeigen, daß man auch dazu gehört, sondern es heißt vielmehr, diese Idee der Volkserneuerung voll und ganz in sich aufzunehmen. Das kann nicht von heute auf morgen geschehen, sondern verlangt Zeit und ist nur möglich durch eine bestimmte Erziehung zu jener inneren Haltung, die den Nationalsozialisten schon früher von allen anderen Trägern politischer Ideen untergeschoben hat.

Das oberste Prinzip ist das Führerprinzip. Das heißt aber nicht Gehorsam um jeden Preis, sondern es bedeutet die freie Unterordnung des freien deutschen Menschen unter eine Persönlichkeit, denn die Persönlichkeit war es, die zu allen Zeiten großes geschaff hat. Als weiteres Prinzip gilt das der Leistung. Die Beurteilung der Leistung erfolgt von der Allgemeinheit aus gesehen. Die Leistung in diesem Sinne ist kein objektiver Wert, sondern ein subjektiver, d. h. derjenige Mensch, der der Allgemeinheit, dem Volke, dem Staat am meisten

nützt, hat die höchste Leistung vollbracht. Es muß daher erreicht werden eine Leistung im Böttischen, im Sachlichen und im Persönlichen.

Das letzte Ziel ist das Streben nach der Persönlichkeit. Alle die großen Tugenden, Disziplin, Selbständigkeit im Handeln, Verantwortlichkeitsgefühl, Kameradschaft und Nationalstolz, müssen erworben und gepflegt werden.

Aus diesen Gründen erhält jeder Referendar eine wehrsportliche Ausbildung. Durch diese soldatische Erziehung ergibt sich ohne weiteres die Kameradschaft, die Liebe zum Volke und das Nationalbewußtsein. Dazu werden gemeinsame Ausmärsche angelegt, die in militärischer Form erfolgen, um somit nebenbei noch eine körperliche Schulung zu erreichen.

Karlsruher Vereinsleben

Generalversammlung des Saarvereins

Der Saar-Verein, Ortsgruppe Karlsruhe hielt am Dienstag, den 15. August ds. Js. im Lokal „Prinz Karl“ hier, seine diesjährige Generalversammlung ab.

Der Vorsitzende, Kaufmann Hans Neurohr, wies in seinen Begrüßungsworten darauf hin, daß wir nun in den Endkampf um die Saar eintreten und ermahnte alle, nicht müde zu werden im Ringen um die Erhaltung eines alten deutschen Gebietes. Er gedachte auch der Toten des Jahres, die durch Erheben von den Sigen geehrt wurden.

Nach Erstattung des Jahres- und Kassenberichts wurde dem Vorstand Entlastung erteilt und bei der Neuwahl der bisherige Vorstand wieder gewählt. Es sind dies als 1. Vorsitzender Kaufmann Hans Neurohr, 2. Vorsitzender und Schriftführer Druckereibesitzer Georg Seiler, Kassier K. Eckert und Beisitzer Michael Johannes.

Hierauf machte der Ehrenvorsitzende des Vereins, Ing. Karl Desterle sehr interessante Ausführungen über den derzeitigen Stand im Kampf um die deutsche Saar. Er hob be-

sonders die Anstrengungen hervor, die die Franzosen wieder in erheblichem Maße machen, um dieses schöne Land dennoch an Frankreich zu bringen. Der Redner betonte aber, daß alle diese Versuche von Seiten der Franzosen nutzlos sind und scheitern werden an der treudeutschen Gesinnung der Bevölkerung, die nur noch von dem einen Wunsch besetzt sei, heimzukehren zum angestammten, deutschen Reich. Die Ausführungen, die den Redner als einen guten Kenner des Saarlandes erscheinen ließen, wurden mit reichem Beifall aufgenommen.

Der Vorsitzende gab dann noch bekannt, daß der diesjährige Bundestag der Saarvereine in den Tagen vom 26. bis 28. August in Bingen stattfindet. Den Höhepunkt des Tages bildet eine gewaltige Kundgebung für die deutsche Saar am Riederwaldabteufel. Es wäre zu begrüßen, wenn auch weitere Teile unserer Volksgenossen sich an dieser bedeutenden deutschen Kundgebung beteiligen würden. Nähere Auskünfte hierüber wird von der Geschäftsstelle der Ortsgruppe Wilhelmstraße 13 erteilt.

Am Rahmen der Karlsruher Herbsttage ist auch eine Kundgebung in Karlsruhe geplant, zu der die Saarländer selbst zahlreich erscheinen werden. Näheres wird i. B. in den Tageszeitungen bekannt gegeben.

Nachdem noch einige interne Angelegenheiten erledigt waren, schloß der 1. Vorsitzende mit einem dreifachen „Sieg-Heil“ auf unseren Volkskanzler Adolf Hitler, unsern Reichsstatthalter Robert Wagner und auf das ferndeutsche Land an der Saar, die Generalversammlung.

Karlsruher Sport

Tbd. Rotensfels Gast bei der Turnerschaft 1884 Weiertheim

Volksturnerischer Vereinskampf und Handballspiele

Am kommenden Samstag und Sonntag erhalt die Turnerschaft 1884 Weiertheim den Besuch des befreundeten Tbd. Rotensfels. Am Samstag treffen die Volksturner aus dem Murgtal ein, um sich ab 5.30 nachm. im Vereinskampf mit der Mannschaft der Turnerschaft 1884 zu messen. Der Kampf umfaßt 12 Wettbewerbe, und zwar:

- 100-, 200-, 3000-Meter-Lauf.
- 4 x 100 Meter und Schwedenstaffel.
- Hoch- und Weitsprung.
- Diskus, Speer, Schländerball, Steins und Angelstoß.

Die Rotensfelder Volksturner haben im Murgtal-Bezirk einen guten Namen und neben Platen, dem guten Werfer und dem Springer Pirix fanden auch schon manche gute Kämpfer erfolgreich in Gankämpfen. Weiertheim vereinigt in seinem Volksturnerlager ebenfalls gute Kräfte, wird sich aber doch anstrengen müssen, wenn ihm der Sieg zufallen soll.

Am Sonntag stehen sich je 2 Handballmannschaften beider Vereine gegenüber. Die Turnerschaft hat nach längerer Pause vergangenen Samstag und Sonntag den Privatspielbetrieb wieder aufgenommen und folgende Ergebnisse erzielt:

- Tbd. Durlach I — Tschft. Weiertheim I 5:3 (1:3)
- Tbd. Durlach II — Tschft. Weiertheim II 10:1
- To. Grünwinkel I — Tschft. Weiertheim I 8:15
- To. Grünwinkel II — Tschft. Weiertheim II 2:9

Rotensfels ist gute Aufstiegsklasse und wird sich demühen, der Weiertheimklasse von Weiertheim ein ebenbürtiges Spiel zu liefern. Tr.

Volkstümlicher Vereinskampftag M.S.B. - Tbd. Durlach

Am Freitag, den 18. ds. Mts., abends 6.15 Uhr, findet auf dem M.S.B.-Platz ein Mannschafskampf

M.S.B. — Tbd. Durlach statt, bei dem nachstehende Übungen ausgetragen werden.

- 100-, 400-, 1500-Meter-Lauf.

Hoch-, Weit- und Stabhochsprung, Diskus-, Schländerballwurf und Angelstoß. 4 x 100 Meter und Schwedenstaffel.

Dieser Wettkampf gibt beiden Vereinen Gelegenheit, verschiedene jüngere gut veranlagte Volksturner in die Mannschaften einzustellen und ihre Leistungsfähigkeit zu erproben. Tr.

Ein neuer Ufa-Film im Pall

Das Pall in der Herrenstraße bringt als Erstaufführung für Karlsruhe den neuen Ufa-Film: „Was wollen denn Männer“ mit Tony van Esd und Hans Frankeweiler in den Hauptrollen.

Kammer-Büchspiele

Nach all den taufend Gefühlsregungen, die von der Zeitwand drückt, ist es immer wieder die einfache natürliche starke Menschlichkeit, die aufmerken läßt. Wir haben so wenig junge Filme, aber diese „Acht Mädels im Boot“, das ist ein Film der Jugend, der Kameradschaft, in dem das Verhältnis junger Menschen einfach und stark zueinander geschildert wird. Glück und Leid eines jungen Liebespaars bilden den eigentlichen Inhalt dieses Werkes. Ein Zögling läßt sich Mutter und Weib nicht moht. Der Geliebter ist Student, unerfahren, unerschlossen. Er zetzt das stille Leben eines kleinen Mädchens, das fassungslos der Liebe und ihren Folgen gegenübersteht und das bei seinen Freundinnen Verständnis und Kameradschaft findet. In der Hauptrolle wird ein neues Talent herausgestellt: Karin Gardi. Eine feine stille Blondine, zwingend im Ausdruck, wenn sie mit großen angestrichelten Augen in die Welt blickt. Am schönsten die Schlusszene, wenn sie wieder mit froher Zuversicht der Zukunft entgegensehen kann.

Residenz-Büchspiele

Nach Ablauf des Großkonzerts der Ufa: P. P. 1 antwortet nicht“, bringen die Residenz-Büchspiele nur für wenige Tage die entzückende und reizende Ufa-Filmoperette: „Die Drei von der Tankstelle“ mit der hervorragenden Besetzung lauter bezaubernder Filmstrolche, nämlich: Wilian Garben, Willy Frisch, Heinz Rühmann, Oskar Karlweis, Fritz Kampers, Olga Trischowa u. v. a. m. Wilhelm Triele's Regie führt diesen unvergleichlichen Tanzfilm so ausgerechnet, daß man wirklich behaunten kann, in dieser reizenden Tonfilm-Operette, bei diesen Tönen von der Tankstelle, kann man nur gute Laune tanken. Die Darsteller, die wieder auf den Kopf, noch auf den Mund gefallen sind, werden wieder helle Begeisterung hervorruhen.

Technischer Dispositionen wegen kann das Programm, das durch ein ausgezeichnetes Vorspiel und die neueste Ufa-Tonmooche aufs beste ergänzt ist, nur wenige Tage am Spielplan bleiben, worauf heute schon Aufmerksamkeit gemacht werden soll. Auch sind zu diesem Programm Jugendliche zugelassen und bezahlen nachmittags halbe Preise.

Das hören die Hausfrauen gerne!

Langst wissen es alle tüchtigen Hausfrauen: Es ist ein Reiz, die Wäsche gründlich zu waschen und gut zu pflegen — mit Sunitich-Seife. Und alle tüchtigen Hausfrauen wollen heute sparen. Nun, die gute, altbewährte Sunitich Seife ist jetzt billiger geworden — um volle 5 Pfennige! Das Doppelkilo kostet nur noch 22 Pfennig und der Viertel nur noch 18 Pfennig. Immer gleichbleibende, beste Qualität, große Wasch- und Reinigungsstärke sind die bewährten Vorzüge der prächtig schäumenden Sunitich Seife.

Der Superbet mit Kompressor

Der Kompressor beim schweren Sportauto dient dazu, auf freier Straße die Geschwindigkeit des Wagens noch erheblich zu heben. In dem modernen Superbet hat man eine so hohe Gumbderkraft, daß normalerweise noch nicht einmal ein Drittel davon ausgenutzt werden braucht. Nur wenn man einen sehr fernen kleinen Sender hören will oder der eingestellte Sender sehr starke Schwingungen aufweist, muß die ganze Verstärkung eingesetzt werden. Bei dem neuen

Wende-Superbet 1934

wird dieser Kompressor durch den Reichweiteregler dargestellt, der normalerweise eingestellt bleibt, das etwa 50 Sender in den Abendstunden im Lautsprecher erscheinen. Hat einer davon hartes Fading, dann wird der Reichweiteregler ausgedreht — und gleichzeitig damit tritt nun die wunderbare Fadingautomatik in Tätigkeit, welche die Schwingenberreichungen restlos ausgleicht. Damit man aber genau weiß, wie man den Reichweiteregler, den elektrischen Kompressor des Wende-Superbets, richtig einstellen muß, erhält dieser Groß-Reichweiteregler zum ersten Mal unter den deutschen Radio-Apparaten eine Einleitungs- und Vorrichtung, die man „Wenderegler oder Reichweitenmesser“ heißt. Das ist ein beleuchtetes Instrument in der Mitte der Großlicht-Propeller-Scala, dessen Zeiger einerseits die baugenaue Einstellung der Welle des gewünschten Senders anzeigt und andererseits die Wellenlänge zeigt, welche der zu empfangende Sender am Empfangsort erzeugt. Ist die Wellenlänge gering, muß man den Kompressor öffnen, ist sie groß, macht man ihn zu. Nur in Verbindung mit dem Wenderegler hat diese neue Reichweiteneinstellung Sinn und Zweck.

Wedennt man, daß der Wende-Superbet 1934 tagüber mehr als 30 und abends bis zu 100 Sender der verschiedensten Stärke und aus den verschiedensten Entfernungen auf den Lautsprecher bringt, dann erkennt man den Wert des Reichweitereglers erst richtig. Das äußere Ansehen des Wende-Superbet 1934 zetzt dem Wendebetender sehr deutlich die Schönheit dieses Empfangsgerätes. Man sieht ihm sofort an, daß er im Nennen um den Preis der Höchstleistung der Fernempfangs die Spitze hält. Das Vertrauen des Käufers zu den Leistungen dieses Gerätes wird aber noch größer, wenn man erfährt, daß es nur mit langbewährten unbedingt betriebssicheren Röhren bestückt ist — und auf den Erfahrungen von mehreren hunderttausend Wende-Geräten aufbaut wurde, die in Deutschland in Gebrauch sind.

Den Menschen von heute braucht man nicht mehr auf die Notwendigkeit einer systematischen Zahnpflege hinzuweisen. Er weiß, was gepflegte Zähne für seine Gesundheit und für sein Aussehen bedeuten. — Wichtig aber ist der Hinweis für jeden, mit welchen Mitteln man dieses Ziel am sichersten erreicht.

Nachhafte Vertreter der Wissenschaft, die sich mit dem Gebiet der Zahnpflege eingehend befassen, befinden übereinstimmend, daß die Kolmas Zahnpasta allen Anforderungen, die an ein wirkungsvolles Zahnpflegemittel gestellt werden müssen, entspricht. Das sollte zu denken geben. — Denn eine Zahnpasta ist nur einmal mehr als ein mechanisches Reinigungsmittel — oder sollte es jedenfalls sein. Kolmas Zahnpasta vergrößert ihr Volumen im Munde um das 2fache und bringt bis in die feinsten Zahnpalten. Die Reinigung ist daher denkbar gründlich, und der mischfarbene Zahnbelaag verschwindet, ohne daß der Zahnmehl angegriffen wird. Die geschrobeneen Bakterien, die zu föttem Mundgeruch und Zahnverfall führen, werden zerstört, und ein Gefühl stillerer Frische macht sich nach Stunden nach der Reinigung mit Kolmas Zahnpasta bemerkbar. Kolmas ist im Gebrauch sehr bequem, denn schon 1 Zentimeter auf trockener Bürste genügt, um die volle, unübertroffene Wirkung zu erzielen.

Generalversammlung der Spar- und Darlehenskasse Bulach e. G. m. b. H.

Im Zuge der geistigen Erneuerung der Berufsständischen Wirtschaftsorganisationen vollzieht sich in der Gegenwart auch bei den Trägern des landwirtschaftlichen Selbsthilfegedankens, den Genossenschaften, ausgehend von ihren Spitzenverbänden und in planmäßiger Weise übergreifend auf die ihnen angeschlossenen Einzelorganisationen, eine Neuordnung in der Gestaltung der mit der Geschäftsführung und deren Ueberwachung betrauten Organe. Als verantwortlichen Repräsentanten der an dem Wiederaufbau der deutschen Landwirtschaft mitarbeitenden Genossenschaften sind den geschäftsführenden Vorständen und Aufsichtsräten neue Aufgaben zugefallen, deren wirksame Erfüllung neben einer persönlichen Eignung in besonderem Maße an ein ausgeprägtes nationales Selbstgefühl und an starkes Pflichtbewußtsein der berufenen Mitglieder gebunden ist.

Erfüllt von der weittragenden Bedeutung der an ihre organischen Vertreter gestellten Bedingung der Erfüllung dieser persönlichen Erfordernisse, sind die Genossenschaften bereits in überwiegendem Maße zu Neuwahlen geschritten und haben sich bei der Durchführung dieser Maßnahmen in besonderer Weise von den künftigen Aufgaben der neuen Weitesrichtung leiten lassen.

In ihrer am 5. August dieses Jahres stattgefundenen Generalversammlung hat sich auch die Spar- und Darlehenskasse Bulach dieser Aufgabe unterzogen; die zuvor mit dem zuständigen Kreisfachberater und den Vertretern der Badischen landwirtschaftlichen Hauptgenossenschaft geführte vorbereitende Unterredung hat bereits als erfreulichen Beweis für den bislang in der Genossenschaft und ihrer Führung herrschenden Geist gezeigt, daß einer künftigen organischen Tätigkeit der im Vorstand und Aufsichtsrat tätigen Mitglieder im Hinblick auf ihre persönliche und politische Eignung keinerlei Bedenken entgegenstehen. So konnten denn nach Erstattung des Geschäftsberichts des Vorstandes durch Herrn Demberger, der nach seiner nunmehr erfolgten Wahl für den verstorbenen Aufsichtsratsvorsitzenden K. Leinert in den Aufsichtsrat einzieht, und nach Erledigung der übrigen einleitenden Punkte zur Tagesordnung nachstehende, von dem hiesigen Ortsgruppenleiter, Pa. Alfred Fichtaler genehmigte Vorschläge für die Wahl der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Generalversammlung zur Beschlußfassung vorgelegt werden:

- 1. Vorstand: Wendelin Braun, Schreinermeister; Stellvertreter: Friedrich Röhl, Buchhalter; Rechner: Hermann Agtmann, Buchhalter; Beisitzer: Hugo Schäfer.

le, Kaufmann; Bernhard Martin, Landwirt; Aufsichtsräte: Bernhard Braun, Lokomotivführer; Berthold Braun, Kaufmann; Alfred Fichtaler, Elektrokaufmann; Franz Demberger, Blechmeister; August Neuhäusel, Postinspektor; Oskar Weber, Hauptlehrer; August Weber, Landwirt.

Die einstimmige Zustimmung der auch in diesem Jahre wieder äußerst zahlreich vertretenen Mitglieder zu den einzelnen Vorschlägen darf als ein neuer Beweis des Vertrauensverhältnisses angesprochen werden, das von jeder die Mitglieder mit den von ihnen bestellten Vertretern verbindet; aus diesem inneren Vertrauensverhältnis hat die Geschäftsführung die Kraft geschöpft, um über die wirtschaftliche Depression der letzten Jahre hinwegzukommen. Es hat der besonders umsichtigen und tatkräftigen Arbeit des verdienstvollen Rechners Fritz Röhl bedurft, um besonders den Schwierigkeiten des vergangenen Jahres mit seiner immer härter sich ausprägenden Vertrauenskrise und der hierdurch eintretenden Verknappung der Geldmittel erfolgreich zu begegnen und die Arbeit der Kasse selbst in den kritischsten Tagen an der Spitze zu erhalten. Wenn es trotz der in dem Rechnerbericht äußerlich infruktiv dargestellten Anspannung der gesamten politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse gelungen ist, das vergangene Rechnungsjahr mit einem ansehnlichen Gewinnvortrag abzuschließen, so erbellt hieraus am sichtbarsten die ungeheure Arbeitsleistung, welche in den in der Generalversammlung verkündeten Zahlen aus der Bilanz enthalten sind. Die Ernennung des Herrn Röhl zum stellvertretenden ersten Vorstand der Genossenschaft war denn auch ein Zeichen der Anerkennung für eine seit einer Reihe von Jahren erfolgreich geleistete Arbeit im Dienste des Genossenschaftsgedankens. Auch den übrigen Mitgliedern der Verwaltung wurde Dank und Anerkennung für ihre uneigennütige Mitarbeit ausgesprochen und die erforderliche Entlastung von ihren Amtsgeschäften einstimmig erteilt.

Die weiteren Punkte der Tagesordnung fanden durch die einstimmige Annahme der Vorschläge des Vorstandes rasche Erledigung. Mit den Worten des Dankes an die Mitglieder und mit dem Bekenntnis zur treuen Mitarbeit an dem großen Aufbauwerk schloß der neugewählte erste Vorstand, Schreinermeister Braun, mit einem kräftigen „Sieg Heil“ auf unseren Reichskanzler Adolf Hitler und nach dem Gesang des Fort-Weißel-Liedes die Generalversammlung.